

# Jahresbericht 2011



# JAHRESBERICHT 2011

## INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
Vorwort des Bürgergemeindepräsidenten	3
Alters- und Pflegeheim	4
Forstbetrieb	9
Rebgut	12
Domänen	15
Beschlüsse der Bürgerversammlungen	20
Beschlüsse des Bürgerrates	25
Besondere Ereignisse	27
Bürgerrat / Ständige Kommissionen	28
Personal	29
Bürgerkanzlei / Einbürgerungen / Anlässe	30
Jahresrechnungen 2011	
• Resultatübersicht der Laufenden Rechnungen	31
• Kommentar zu den Jahresrechnungen 2011	32

## VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichtes 2011

Das Geschäftsjahr 2011 der Bürgergemeinde Stadt Solothurn (BGS) war einerseits geprägt durch wichtige Entscheide im Bereich Liegenschaften und andererseits durch spezielle Anlässe.

Ein erster wichtiger Vorentscheid wurde vom Bürgerrat für das Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus (TH) getroffen: Dieses soll aufgrund der Empfehlungen der eingesetzten Arbeitsgruppe verkauft werden, wenn möglich ohne Riedholzturm. Dieser Schritt wird nötig, weil die baulichen Auflagen des Kantons für eine Altstadtliegenschaft, wie es das TH ist, mittlerweile nur noch mit grossen Investitionen erfüllt werden könnten. Als Kompensation für diesen Verkauf soll in fünf bis sechs Jahren beim Alters- und Pflegeheim St. Katharinen ein neuer Anbau realisiert werden, welcher mindestens wieder die 30 Betten zur Verfügung stellt, die im TH aufgelöst werden. Zurzeit ist eine Arbeitsgruppe daran, die entsprechenden Möglichkeiten für einen Neubau abzuklären.

Ein grosser Schritt Richtung neuer Forstwerkhof wurde mit dem Kauf der Liegenschaften auf dem bisherigen Baurechtsgrundstück "Steinbruchareal Bargetzi" für 1 Mio Franken per 1. Januar 2012 getan. Durch diesen Kauf erhält die BGS einerseits lukrative Renditeobjekte in ihr Eigentum und andererseits die Entscheidungsfreiheit für den Standort des neuen Forstwerkhofes sowie die weitere Nutzung des Areals. Das Baugesuch für den Forstwerkhof wurde bereits eingegeben, und zwar zusammen mit dem Gesuch für die notwendige Zonenplanänderung.

Eine weitere Mutation im Liegenschaften-Portefeuille der BGS ergab sich durch den Verkauf des Barockgartens "Weisse Laus", welcher mit Beschluss der Bürgerversammlung vom 19. Dezember 2012 für den symbolischen Preis von 11'111 Franken der Familie Farese verkauft wurde. Das Grundstück, welches der BGS bei der Auflösung der Stiftung Bürgerspital durch den Kanton zufiel, steht unter Denkmalschutz und hat jährliche Unterhaltskosten von über 10'000 Franken verursacht. Durch den Verkauf an die Familie Farese, welche seit längerem die ebenfalls denkmalgeschützten Gebäude "Weisse Laus" besitzt, konnte das ursprünglich bestehende Ensemble wieder hergestellt werden.

Der wichtigste Anlass im 2011 war sicherlich der erstmals überhaupt durchgeführt Tag der offenen Türen der gesamten BGS, welcher unter dem Motto "Fil Rouge" stand. Mehrere Hundert Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit und warfen einen Blick hinter die Kulissen der beiden Alters- und Pflegeheime, des Forstwerkhofes, des Weinkellers und des Bürgerhauses. Der Anlass war ein voller Erfolg; die Freude über das Gebotene und die gute Organisation war gross.

Ein grosser Erfolg war auch die Einbürgerungsaktion für Schweizerinnen und Schweizer, welche seit mindestens 25 Jahren ununterbrochen in der Stadt Solothurn wohnen. Insgesamt 277 Personen haben von der Einbürgerungsgebühr von 111 Franken profitiert und sind nun stolze neue stimmberechtigte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Solothurn.

Was nebst diesen allgemeinen bzw. übergeordneten Ereignissen in den einzelnen Bereichen im 2011 sonst noch vorgefallen ist und erwirkt wurde, können Sie im vorliegenden Jahresbericht nachlesen. Viel Vergnügen!

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

## **ALTERS- UND PFLEGEHEIM**

### **Jahresthema Alt und Jung**

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner im Alters- und Pflegeheim sind in der Regel über 80 Jahre alt. Einen grösseren Gegensatz als den Altersunterschied zwischen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den teilweise sehr jungen Mitarbeitenden gibt es kaum: Sind es doch manchmal 4 bis 5 Generationen - wenn eine Generation 20 Jahre beträgt - die den Unterschied ausmachen. Welch grosse Herausforderung an beide betroffenen Altersgruppen!

Für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ist diese junge Generation mit all den technischen Errungenschaften Welten entfernt und es braucht enorm viel Verständnis für die „heutige Jugend“! Auf der anderen Seite sind die jungen Menschen in der Pflege und Betreuung, sie müssen versuchen, Tempo, Sprache und Geduld anzupassen, um die betagten Menschen richtig zu verstehen.

Trotz dieser Gegensätze kann es zu interessanten und liebevollen Begegnungen kommen. Beide Seiten können voneinander profitieren. Es braucht dazu Einfühlungsvermögen und die Bereitschaft, sich für das Andere zu interessieren!

### **RÜCKBLICK**

Im Fokus des letzten Jahres stand der mit Spannung erwartete Bericht der „Arbeitsgruppe Heim“, wie es mit der Zukunft der beiden Häuser, die die BGS betreibt, weitergehen soll. Im Mai kam dann der Entscheid des Bürgerrates, dies auf Empfehlung der Arbeitsgruppe sowie des Projektausschusses hin, dass die Bürgergemeinde das Heim weiter betreiben möchte. Dass die Infrastruktur eine Veränderung benötigt, war allen klar. Die strengen Auflagen des Kantons und der Gebäudeversicherung erlaubten keinen weiteren Spielraum mehr. Der Bürgerrat entschied darauf, das Thüringenhaus mittelfristig zu verkaufen und wenn möglich auf dem Gebiet neben dem heutigen Haus St. Katharinen einen Neubau zu realisieren. Diese Herausforderung nehmen wir natürlich gerne an und freuen uns auf spannende Zeiten, die da auf uns zukommen.

Das Erreichen unserer Ziele bildete wiederum den Schwerpunkt unserer Tätigkeit im 2011. Im Vordergrund stand die Umsetzung unseres neuen Leitbildes, das wir Ende 2010 neu erarbeitet hatten. Nach den Workshops mit allen Mitarbeitenden ging es darum, jeden Monat eine Aktion durchzuführen, um das Bewusstsein für unser Leitbild und die darin enthaltenen Werte zu fördern.

Das zweite Ziel war die Durchführung des Anlasses „Tag der offenen Türen in der BGS“. Dieser Anlass wurde das erste Mal in der Geschichte der Bürgergemeinde durchgeführt. Dazu wurden viel Zeit und Ideen in die Vorbereitungen investiert. Die Bürgergemeinde und nicht minder das Heim präsentierten sich in einem interessanten und ansprechenden Bild der Öffentlichkeit. Der Besucherstrom hielt sich in Grenzen, aber die Besucher, die kamen, wurden mit vielen interessanten Informationen und Aktivitäten belohnt. Auch für das leibliche Wohl wurde vor allem in beiden Häusern des Heims gesorgt.

Auf die finanzielle Situation legen wir - wie jedes Jahr - intensiv den Fokus. Wie wir bereits im letztjährigen Verwaltungsbericht informierten, gelang uns auch im Jahr 2011 ein Superergebnis! Im 2010 konnten wir das budgetierte Minus von einer Viertelmillion auf eine fast ausgeglichene Rechnung reduzieren. Im 2011 erzielten wir wiederum von einem budgetierten Aufwandüberschuss von fast CHF 400'000.- ein Resultat, dass erneut beinahe ausgeglichen ist! Das budgetierte Minus im 2011 resultierte aus dem Pensionskasseneinkauf, wo wir uns gezwungenermassen durch die Abspaltung mit den Arbeitnehmern der Spital AG neu orientieren mussten. Mit Stolz dürfen wir sagen, der „Turnaround“ ist geschafft. Nun gilt es weiterhin mit Bedacht das Heim weiterzuführen und Rückstellungen zu generieren, um entsprechende Finanzen zu erwirtschaften, die wir für den geplanten Neubau im St. Katharinen benötigen werden.

## STATISTIK HEIMBEWOHNER

Haus	Bettenbestand	Auslastung 2007	Auslastung 2008	Auslastung 2009	Auslastung 2010	Auslastung 2011
Thürigenhaus	30 (inkl. 1 Ferienbett)	102,3 %	101,3 %	102,7 %	102,5 %	101,5 %
St. Katharinen	32 (inkl. 1 Ferienbett)	102,8 %	102,3 %	102,9 %	102,9 %	102,9 %
<b>Total</b>	<b>62</b>	<b>102,6 % *)</b>	<b>101,8 % *)</b>	<b>102,8 % *)</b>	<b>102,8 % *)</b>	<b>102,2 % *)</b>

\*) Inkl. 2 Ferienzimmer, die ganzjährig vermietet wurden, sowie teilweise Ehepaar in einem Zimmer (Doppelvermietung), deshalb über 100 % Auslastung

Belegungsstatistik Heim	Total	Frauen	Männer
Belegungstage	22'236		
Heimgäste per 31.12.2011	61	48	13
Austritte	31	22	9
Eintritte	30	23	7

Altersstruktur Heimgäste	Total	Frauen	Männer
65 bis 74	4	2	2
75 bis 79	5	4	1
80 bis 84	13	9	4
85 bis 89	19	15	4
90 bis 94	15	14	1
95 und älter	5	5	0

### Bettenbelegung nach RAI-Pflegebedarfsstufen 2011

1) Rai-Pflegestufen	2) Voranschlag Tage	2a) Voranschlag in %	3) Rechnung Tage	3a) Rechnung in %
0	1465	6.61	1481	6.66
1	3708	16.72	3753	16.88
2	647	2.92	638	2.87
3	4165	18.78	3983	17.91
4	5468	24.65	5392	24.25
5	1457	6.57	1338	6.02
6	3565	16.07	3816	17.16
7	243	1.09	402	1.81
8	1359	6.13	1356	6.09
9	103	0.46	77	0.35
10	0	0	0	0
11	0	0	0	0
12	0	0	0	0
<b>Total</b>	<b>22180</b>	<b>100.00</b>	<b>22236</b>	<b>100.00</b>

**Erläuterung:** Die Taxeinnahmen werden jeweils Mitte eines Jahres für das Folgejahr budgetiert. Da nur von der momentanen Bettenbelegung ausgegangen werden kann, ist es sehr schwierig, diese für das Folgejahr vorauszusagen.

**Die Tabelle** zeigt auf, welcher Voranschlag (Kolonne 2 und 2a) bei welcher Pflegestufe (Kolonne 1) budgetiert wurde, sowie das Ergebnis (Kolonne 3 und 3a). Das Ergebnis für das Jahr 2011 zeigt auf, dass gegenüber dem Budget gesamthaft gesehen etwas mehr Pflagetage verrechnet werden konnten.

## STATISTIK PERSONAL (Stichtag 31.12.2011)

Bereiche	Abteilung	St. Katharinen	Thüringenhaus	Total
Heimleiter	Verwaltung	50 %	50 %	100 %
Sekretariat & Administration	Verwaltung	50 %	85 %	135 %
Leitung Pflege und Betreuung	Pflege	90 %	100 %	190 %
Pflege: Diplomiertes Pflegepersonal	Pflege	650 %	560 %	1210 %
Pflege: Pflegeassistenz und Pflegehilfe	Pflege	980 %	570 %	1550 %
Pflege: Auszubildende/Praktikantinnen (je 50 %)	Pflege	200 %	200 %	400 %
Aktivierungsmitarbeitende	AT	60 %	60 %	120 %
Köche (inkl. Leitung)	Küche	190 %	190 %	380 %
Mitarbeiter Küche und Abwaschdienst	Küche	60 %	60 %	120 %
Lingerie, Reinigung, Hilfsdienst	Hausdienst	375 %	270 %	645 %
Technischer Dienst, Hauswartung	Hausdienst	50 %	50 %	100 %
<b>Total Stellenprozente</b>		<b>2755 %</b>	<b>2195 %</b>	<b>4950 %</b>
<b>Anzahl Mitarbeitende</b> (MA, die in beiden Häusern tätig sind, werden mit jeweils 0,5 gezählt)		<b>40</b>	<b>33.0</b>	<b>73.0</b>
<b>Davon mit einem Pensum von 100 %</b>				<b>12.0</b>
<b>Teilzeitmitarbeitende</b>				<b>61.0</b>
<b>Anzahl Männer</b>				<b>11.0</b>

## BERUFSBILDUNGEN

Im 2011 konnten drei Mitarbeiterinnen ihre Berufsausbildung erfolgreich abschliessen.

### Fachangestellte Gesundheit (FAGE)

Zuzan Ahmed (Thüringenhaus)

Katja Kilchenmann (St. Katharinen)

### Pflegfachfrau DN 1 (Diplomniveau 1), berufsbegleitend

Nicole Reinhart

Dazu wurden etliche Mitarbeitende in internen und externen Weiterbildungen in diversen Fachbereichen geschult. Wir legen grossen Wert auf Aus- und Weiterbildungen in unserem Haus. Nur durch ständige Weiterbildungen können die hohen Ansprüche in der Qualität erfüllt werden.

## **AKTIVIERUNG**

Unser Aktivierungsprogramm für das Jahr 2011 beinhaltet folgende Aktivitäten:

### **Gruppen- und Einzelaktivitäten**

- Diverse Kochgruppen (im St. K.)
- Sing- und Bewegungsgruppe
- Kreativgruppe
- Gesprächsgruppe
- Gedächtnistraining
- Ausflüge mit dem Heimbus
- Diverse Deko-Arbeiten
- Hundetherapie
- Jassen/Lottomatch
- Filmnachmittage
- Seelsorgerische Betreuung

### **ANLÄSSE IM HEIM**

Im 2011 konnten wir auch einige Anlässe durchführen, wie

- Neujahrs-Apéro für Heimbewohner und deren Angehörige
- Heimbewohner-Informationsanlässe
- Tag der offenen Türen der BGS
- Traditioneller "Buurezmorge" für Heimbewohner, Angehörige und Interessierte
- Weihnachtsfeiern in beiden Häusern
- Tagesausflüge zusammen mit Zivildienstleistenden

### **Freilichttheater**

Bereits zum dritten Mal fand auf dem Zeughausplatz in Solothurn ein Freilichttheater statt. Der "Gasstreit" erregte vor rund 150 Jahren die Gemüter der Bürger in der Stadt Solothurn. Mit zahlreichen Laiendarstellern konnte wiederum eine unterhaltsame Aufführung präsentiert werden. Wie bereits bei den vergangenen Anlässen konnten wir auch im vergangenen Jahr im Riedholzturm ein kulinarisches "Highlight" im Zusammenhang mit dem Genusssticket anbieten. Unser Cateringteam (aus dem Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus) bot ein zum Stück passendes Viergangmenü an. Insgesamt konnten wir während den 26 Vorstellungen knapp 300 Gäste bewirten.

## **AUSBLICK**

### **Projekte**

- Qualitätsmanagement/Beschwerdemanagement: Dadurch möchten wir unbedingt die Kundenzufriedenheit steigern. Jede Beschwerde soll von jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter freundlich entgegengenommen und zeitnah bearbeitet werden. Wichtig ist, dass die Beschwerdeführer ernst genommen werden und eine Lösung oder eine Antwort erhalten.
- Konzepte überarbeiten: Unsere Konzepte basieren auf den Vorgaben des Kantons Solothurn (Grundangebot und Basisqualität) und sind schon einige Jahre alt. Diese gilt es nun zu überarbeiten, um einerseits zu gewährleisten, dass die Konzepte den neuesten Anforderungen genügen und andererseits zu überprüfen, ob wir danach arbeiten.
- Leitbild umsetzen: Nachdem wir das Leitbild im 2011 immer wieder mit Aktionen thematisiert hatten, möchten wir in diesem Jahr erreichen, dass sich die Mitarbeitenden damit identifizieren können und diese Kultur "leben".

### **Bauliches**

Im Garten beim Pavillon werden wir eine rollstuhlgängige Toilette erstellen. So können die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner, die sich im Garten oder bei den Tieren aufhalten, in Zukunft ohne grössere Umwege und schnell vor Ort die Toilette benutzen und müssen nicht mehr zurück ins Hauptgebäude.

Die Fensteröffnungen im Riedholzturm erhalten Fenster und es soll auch ein neues Eingangstor eingebaut werden.

### **Anlässe**

Neu findet am Sonntag, 2. September 2012, zum ersten Mal ein Sommerfest mit zahlreichen Attraktionen statt. Diese Veranstaltung ersetzt den traditionellen "Buure-zmorge". Dazu öffnen wir Tür und Tor für die Bevölkerung. Zum Sommerfest ist jeder/jede herzlich willkommen.

### **DANK**

Unseren herzlichen Dank möchte ich zuerst an alle Heimbewohnerinnen und Heimbewohner mit ihren Angehörigen richten. Sie schenken uns ihr vollstes Vertrauen, dass wir behutsam, mit Wertschätzung und hoher Fachkompetenz unseren Auftrag erfüllen.

Um dem hohen Anspruch unserer Kunden gerecht zu werden, leisten unsere Mitarbeitenden enorm viel. Die Arbeit wird von Jahr zu Jahr komplexer und anspruchsvoller. Es gilt eine grosse Portion Gelassenheit und Geduld aufzubringen, um die täglich anspruchsvollen Dienstleistungen zu erfüllen. Ferner ein grosses Mass an Engagement und Ausdauer. Deshalb auch an dieser Stelle ein grosses, von Herzen kommendes Dankeschön für die wertvolle Arbeit, die sie an unseren Kunden tagtäglich vollbracht haben.

Ein gut organisiertes Heim benötigt Strukturen und eine Trägerschaft, die uns Mitarbeitende unterstützen. Auch im letzten Jahr durften wir diese Unterstützung erfahren. Dazu braucht es eine funktionierende Zusammenarbeit mit der Heimkommission, der Verwaltung und der Trägerschaft. Besten Dank auch an dieser Stelle.

Zuletzt, aber nicht minder wichtig, gilt mein Dank all denen, die in aller Stille ihren Teil zum Gelingen beigetragen haben. Sei dies als Freiwilligenhelfer/in oder als Seelsorger/in, seien es Angehörige, Bekannte und Beistände, die unseren Heimbewohnern einen Liebesdienst erwiesen haben, oder Vereine und Gesellschaften, die unseren Gästen Zeit, Geld und Aktivitäten geschenkt haben. Auch den grosszügigen Spendern/innen finanzieller Mittel möchte ich im Speziellen einen Dank aussprechen. Sie ermöglichten uns immer wieder Anschaffungen und Zusatzleistungen für unsere Heimbewohnerinnen und Heimbewohner.

Peter Aegerter, Heimleiter



## FORSTBETRIEB

### WALDFLÄCHE

Flächen in ha	Mittellandwälder (Reviere 1-5)	Jurawälder (Reviere 6+7)	Total
Wirtschaftswald	818	762	1'580
Nichtwirtschaftswald (ohne Reservate)	34	91	125
Niederhaltezone (entlang Bahn 2000, A5, Leitungen)	6	2	8
Weidwälder (Weissenstein)		17	17
Waldreservate (Verträge mit dem Kanton)	32	353	385
Unbestockte Waldflächen (Blössen, Gewässer)	1	1	2
Gesamtfläche Forstbetrieb	891	1226	2117

### PERSONAL, BETRIEBSORGANISATION, BETRIEBSMITTEL

#### Personelle Mutationen:

Erfolgreicher Abschluss der Forstwartlehre und Austritt aus unserem Forstbetrieb von Michael Scheidegger (Bettlach) und Adrian Kipfer (Aetingen). Forstwart-Lehrbeginn von Lukas Pünter (Seehof BE).

#### Dienstjubiläen:

Gleich alle 4 Forstwarte sowie ein Revierförster konnten Dienstjubiläen (bei welchen die Lehrzeit im Betrieb nicht mitgerechnet wird) begehen: Valentin Ziegler (40 Jahre), Lorenz Schläfli (25 Jahre), Michael Adam und Brian Brülisauer (20 Jahre), Alois Wertli (Revierförster, 10 Jahre).

#### Personalbestand Ende 2011 (zum Vergleich in Klammer: Bestand 1991):

- Betriebsleiter (Forsting.): 0.5 (1)
- Revierförster: 2 (4)
- Forstwarte: 4 (11 inkl. Waldarbeiter)
- Lehrlinge: 2 (3)
- Total: 8.5 (19)

#### Unternehmeraufwand:

Anteil am Gesamtaufwand im Holzproduktionsbetrieb, gemäss Betriebsabrechnung BAR: 33 % (Vorjahr 30 %)

#### Unfälle:

3 Betriebsunfälle („Bagatellunfälle“ mit bis zu 3 Ausfalltagen, inkl. 1 Unfallmeldung infolge Zeckenbiss) sowie 1 Nichtberufsunfall. Glücklicherweise waren auch in diesem Jahr keine schweren Unfälle zu verzeichnen.

#### Anschaffungen:

Holzeinmessgeräte (CHF 6'500), Funkgeräte (CHF 1'500), Böschungsmulcher (CHF 10'200) sowie Schneeketten (CHF 2'500). Das seit September geleaste Betriebsfahrzeug VW Variant wurde per Anfang 2012 gekauft.

### HOLZMARKT UND HOLZNUTZUNGEN

Trotz guter Mengennachfrage geriet der Nadelrundholzmarkt infolge der Entwicklung des Frankenurses (im August nahezu Parität zwischen Euro und CHF), welche sich sowohl beim Schnittholzexport wie auch beim Import negativ für die Schweizer Produzenten auswirkte, stark unter Druck: Die Preise für die Fichtenhauptsortimente fielen innert Jahresfrist um rund 20% oder durchschnittlich ca. CHF 20 pro m<sup>3</sup>.

Keine Besserung ergab sich auf den Laubholzmärkten, Nachfrage und Preise beim Sagholz der Hauptbaumart Buche blieben auf sehr tiefem Niveau.

Der Durchschnittserlös ab Wald aller vermarkteten Rohholzsortimente beträgt im Berichtsjahr in unserem Forstbetrieb ca. CHF 78 pro m<sup>3</sup> (Vorjahr CHF 83).

Gesamtnutzung: 9'782 m<sup>3</sup>, davon Bergwälder 3'630 m<sup>3</sup>, Mittellandwälder 6'152 m<sup>3</sup>  
Davon (in Klammern Vorjahr): Stammholz 46 (47) %, Industrieholz 34 (36) %, Energieholz 20 (17) %  
Nadelholz 55 (57) %, Laubholz 45 (43) %

Der Hiebsatz der Jurawälder (Reviere 6 und 7) wird aufgrund der ungenügenden Holzpreise weiterhin nicht ausgeschöpft.

Der Zwangsnutzungsanteil, bedingt v.a. durch das Sommergewitter von Mitte Juli (genau 1 Jahr vorher hatte ebenfalls ein Gewittersturm gewütet), beträgt im Berichtsjahr ca. 5 %. Borkenkäferbäume wurden lediglich im Umfang von ca. 70 m<sup>3</sup> genutzt. Die Schäden des Sturmes Joachim vom 16. Dezember in den Jurawäldern können erst im Jahre 2012 beziffert werden.

## **WALDGESUNDHEITZUSTAND**

Das Kronen- und Triebsterben an älteren und an jungen Eschen hat in allen Teilen des Bürgergemeindewaldes starke, teilweise bestandes- und baumartenbedrohende Befallsausmasse angenommen. Eine mässige Intensität an Krankheitszeichen sind bei der Ulmenwelke und bei der Eiche (Absterbeerscheinungen unbekannter Ursache) zu beobachten.

## **WALD UND GESELLSCHAFT**

Das Projekt Waldpark Wengistein blieb aus finanziellen Gründen weiterhin sistiert.

Im Leberberg organisierten die Forstbetriebe zusammen mit dem kantonalen Forstdienst zum Anlass „Uno-Jahr des Waldes“ über das ganze Jahr verteilt 12 Anlässe zu verschiedensten Waldthemen. Einzelne der durchwegs sehr gut besuchten Veranstaltungen wurden von unserem Forstbetrieb mitgestaltet.

Am kantonalen „Waldputzete“-Tag im September befreiten Mädchen und Knaben der Tagessonderschule Solothurn den Wald im Gebiet Kreuzen/Wengistein von grossen Mengen illegal entsorgtem Gartenschnittgut und Abfall.

Für waldpädagogische Schulanlässe im Wald (inkl. Ferienpass der Stadt Solothurn), an welchen insgesamt ca. 160 Schulkinder und Lehrkräfte teilnahmen, setzte der Forstbetrieb 110 Arbeitsstunden ein. Die vom Forstbetrieb beauftragte Waldpädagogin Ursula Fluri war mit dem „Waldmobil“ an insgesamt 10 Tagen in Solothurn, Subingen, Selzach und Bolken im Einsatz.

## **FINANZIELLE ERGEBNISSE**

Der Aufwandüberschuss gemäss Finanzbuchhaltung von ca. CHF 89'000 und damit das gegenüber dem Voranschlag um ca. CHF 80'000 bessere Ergebnis ist stark beeinflusst von hohen einmaligen Zahlungen in die Pensionskasse (ca. CHF 160'000) sowie erhöhten Zinserträgen der Forstreserve. Details siehe „Jahresrechnung 2011“ auf Seite 31.

## **VERSCHIEDENES**

Ein Dauerthema war im Berichtsjahr das Werkhofprojekt im Bargetzi-Steinbruchareal, welches mit verschiedenen anderen Fragen in Zusammenhang steht (Teilzonenplan, Naturschutz, Vertrag mit der bisherigen Pächterschaft des Areals, Veräusserung des Chantierareals). Der Forstbetriebsleiter wirkte in der Spezialkommission Steinbruchareal mit.

Zusammen mit dem Forstbetriebsleiter trat die Forstkommission im Kalenderjahr zu 11 Sitzung zusammen. Die Hauptgeschäfte waren, nebst Budgetierung 2011 und Jahresrechnung 2010: Werkhofprojekt und Projekt Werkhofprovisorium, Betriebsfahrzeug, Barrieren des Amtes für Verkehr und Tiefbau an den Passstrassen, Fahrverbotssignalisation Weissensteinstrasse, Waldpark Wengistein, Finanzplan 2012 - 2015, Kaufanfrage Tüfelsburgwald, Energieholz, Vertretung der Bürgergemeinde im Vorstand „Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Solothurn-Lebern-Wasseramt“.

Angesichts des unerfreulichen Voranschlages 2011 trat die Forstkommision ohne Beizug des Forstbetriebsleiters zu weiteren Sitzungen zusammen.

**Einige weitere Aktivitäten und Ereignisse:**

- Tag der offenen Türen am 3. September, der Forstbetrieb präsentierte sich im Werkhof (Chantier)
- Bürgerrats-Waldbegehung 28. März im Attisholzwald, Thema „Von der Holzschlagplanung bis zur Holzvermarktung“
- Besuch der Behörden der Burgergemeinde Burgdorf bei der BGS
- Glimmbrand am 16. April auf 300 m<sup>3</sup> Wald im Vorberg (Eulengrat, Gemeindegebiet Rüttenen), Feuerbekämpfung durch die Feuerwehr mit Helikoptereinsatz
- Sanierung Chriziweier (Projekt der Einwohnergemeinde Biberist unter Leitung des Büros BSB, Beitrag unseres Forstbetriebes in Form eines vorbereitenden Holzschlages)
- Der Forstbetrieb beteiligte sich zum zweiten Mal mit Weihnachtsbäumen und Holzprodukten am „Wiehnachtsmäret“ beim Kreuzackerquai
- Im Januar/Februar war ein von den Jagdbehörden nördlich der Autobahn ausgesetzter Rothirsch unter anderem auch in den Wäldern der BGS „zu Gast“.

Ruedi Iseli, Forstbetriebsleiter

## REBGUT

Um es gleich vorweg zu nehmen: Der 2011er ist erneut ein qualitativ hervorragender Weinjahrgang, der den Spitzenjahren 2009 und 2010 in keiner Weise nachsteht. Die vergangenen drei Jahre sind in Bezug auf die erzeugte Qualität tatsächlich einzigartig. Nach den eher bescheidenen Erträgen der Vorjahre, lieferte der aktuelle Jahrgang zudem eine beachtliche Erntemenge, was v.a. hinsichtlich der knappen Pinot noir-Vorräte des Betriebes auch dringend erwünscht war.

### Witterung und Vegetationsverlauf

Nach einem winterlich kalten und vor allem im Mittelland schneereichen Dezember, verabschiedete sich der Winter zum Jahreswechsel vollständig aus der Schweiz. Von Januar bis Mai bestimmten milde Luftmassen das Wettergeschehen. Bereits im Januar stieg das Thermometer auf 17 Grad und auch der Februar war mild und sonnig.

Die ungewöhnliche Wärme erreichte im Frühling ihren Höhepunkt. Im März stiegen die Temperaturen erneut auf 19 Grad und Anfangs April wurde bereits die Sommermarke von 25 Grad erreicht. Die Schweiz erlebte 2011 dem zeitwärmsten April seit Messbeginn 1864.

Die oft hochdruckbestimmte Witterung mündete im Frühjahr in eine ausgeprägten Trockenheit. Im Rebbaubereich wurden das Anlegen von Neuanlagen und das Ersetzen von viren- und pilzbefallenen Stöcken in bestehenden Anlagen zu einem Problem. Von den ersetzten Stöcken des Betriebes überlebten höchstens ein Drittel.

Als deutliches Zeichen der Trockenheit herrschte ab Anfang Mai in der ganzen Schweiz über längere Zeit akute Waldbrandgefahr.

Die milden Temperaturen führten zu einem extrem frühen Austrieb der Reben. In frühen Lagen wurde bereits Mitte April das Dreiblatt-Stadium erreicht, also 14 Tage vor der Norm. Der frühe Austrieb bereitete aber nicht nur Freunde, denn die Gefahr von Frost ist zu diesem Zeitpunkt sehr hoch. Am 6. Mai schaute die Weinwelt entsetzt nach Deutschland, wo in der Nacht zuvor mehrere Tausend Hektaren Reben erfroren.

Ein Blick auf die Statistik macht klar, dass sich das Erwachen der Natur tendenziell nach Vorne verlegt. Daraus erwachsen dem Winzer Vorteile, wie z.B. mehr Spielraum in der Sortenwahl, da das Zeitfenster während der Traubenreife grösser wird. Die Frostgefahr steigt damit aber unweigerlich auch. In jener Unglücksnacht lagen die Temperaturen auch in der Schweiz nur ganz knapp über Null Grad.

Die Rebblüte fiel in eine Zeitspanne mit wechselhafter Witterung. Mit schwankenden Temperaturen, eher kühlen Nächten, Wind und einigen geringen Niederschlägen waren die Bedingungen für die Blüte nicht ideal. Der Fruchtansatz war aber befriedigend, und grössere Ertragsreduktionen drängten sich bei den Hauptsorten Pinot noir und Chasselas nicht auf. Nach Abschluss der Blüte betrug der Vegetationsvorsprung 2-3 Wochen zur Norm.

Juni, Juli und August waren wechselhafte, unfreundliche Monate. Die Niederschläge waren weiter gering, aber ausreichend, um eine erfreuliche Entwicklung der Reben zu gewährleisten. Der Krankheitsdruck war bescheiden, da die extreme Trockenheit im Frühjahr das Sporenwachstum der Pilze stark gehemmt hatte.

Im Juli zogen einige äusserst heftige Gewitterzüge über die Schweiz, die lokal schwere Schäden verursachten. Glücklicherweise wurde die Bielersee-Region auch dieses Jahr nicht davon betroffen.

Anfang August wurden Ertragsreduktionen bei Malbec, Merlot und Chardonnay vorgenommen. Parzellenweise wurde auch der Chasselas entlastet. Da der Farbumschlag der Trauben bereits Anfang August einsetzte, wurde die Abschlussbehandlung im Pflanzenschutz auf den 8. August vorgezogen.

In der zweiten Hälfte August kehrte dann der Sommer zurück, mit viel Sonne und beständig grosser Hitze. Diese Hitzewelle wurde zwar Ende August kurz unterbrochen, doch schon Anfang September installierte sich das nächste Hoch, das dann praktisch bis zum letzten Erntetag (Merlot) anhielt. In dieser Zeit entwickelten sich die Trauben hervorragend, so dass schon bald die Ernte ins Auge gefasst werden konnte.

### Ernte

Die Haupternte der Domaine de Soleure 2011 startete am 11. September und endete am 21. September. Der Malbec wurde am 28./29. September und der Merlot am 4. Oktober geerntet. Alle Trauben konnten trocken und bei grösstenteils hochsommerlichen Temperaturen geerntet werden. Im Vergleich zum Vorjahr ernteten wir 3 Wochen früher.

Total konnten unsere 18 Erntehelfer 96870 kg Trauben ernten. Die Erntemenge lag 23% über der des Vorjahres. Die Zuckerwerte lagen weit über dem langjährigen Mittel, und qualitativ ist der Jahrgang als hervorragend einzustufen. Besonders hervorzuheben ist der Pinot noir, der sich durch sehr homogenes, hochstehendes Traubengut auszeichnete, sowie der Chardonnay, der geradezu perfekte Trauben lieferte.

Aus vielen Rebbauregionen wurden während der Ernte Klagen über Wespenschäden laut. Die warme Witterung im Frühjahr führte zu sehr grossen Populationen dieser Insekten. Wespenfrass ist ein grosses Problem, denn in den befallenen Beeren entsteht Essig.

Aufgrund seines Aromas wird Malbec jedes Jahr stark von Wespen frequentiert, doch dieses Jahr waren die Schäden enorm. Die Entfernung der Essigbeeren ist eine äusserst zeitintensive und zermürende Arbeit. Für die Ernte von nur 2300 kg Malbec benötigten wir daher fast zwei volle Tage.

Glücklicherweise blieb der Malbec die einzige Sorte mit diesem Problem. Den Merlot z.B., den wir nach dem Malbec ernteten, war kerngesund. Für die Ernte von 2400 kg Merlot benötigten wir drei Stunden!

Allen Helfern, die zum reibungslosen Ablauf dieser Ernte beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

## **ZUM WEIN**

Aufgrund der frühen Ernte ist der Wein des neuen Jahrgangs bereits recht weit entwickelt und lässt sich gut beurteilen. Stilistisch lehnt sich der Jahrgang an den 2009er an, der ebenfalls durch einen warmen Reifeverlauf und sehr hohe Zuckerwerte geprägt wurde.

Alle Weine sind kräftig, mit viel Körper und Schmelz. Die Säure ist eher mild und sehr gut eingebettet, was nach der Septemberhitze kein Wunder ist. Die Aromen wirken reif, saftig und erinnern bei Weissweinen oft an tropische Früchte - auch das ein Hinweis auf Wärme und Reife.

Wer allerdings sirupartige Weine erwartet wird enttäuscht sein, der Jahrgang verfügt über beträchtliche Finesse und namentlich der Sauvignon blanc und der Chardonnay konnten einiges an Säure und Frische erhalten.

Die sehr hohen Zuckerwerte führten erneut zu Weinen mit einem Alkoholgehalt, der je nach Sorte um oder über 14 Volumenprozent liegt.

### **Chasselas**

Der delikate Chasselas reflektiert den Jahrgang oft wie kein anderer Wein. Nach dem filigranen 2010er zeigt der neue Jahrgang einen ganz anderen Charakter. Die Weine sind aromaintensiv, und durch die milde Säure wirkt der Wein voll und anhaltend. Im Ausbau wurde Gewicht auf ein klares, sauberes Profil gelegt. Dadurch konnte Finesse und Eleganz im Wein erhalten werden. Ein toller, eher kräftiger Chasselasjahrgang.

### **Chardonnay**

Der Chardonnay lieferte hervorragendes Traubengut. Bereits in den Beeren konnte man die wunderbaren Anlagen dieses Jahrgangs schmecken. Entsprechend vielschichtig zeigt sich der Wein.

Die Aromen sind gebietstypisch und werden sich mit der Lagerung noch auffächern. Das hervorragende Säuregerüst kontrastiert die beträchtliche Fülle des Weines und sorgt damit für Balance. Der Gaumen wirkt lang mit einer schönen Intensität.

### **Sauvignon blanc**

Die Sauvignon blanc-Parzellen kommen nun in ein Alter, in dem die Reben ihr Wurzelwerk vollständig im Boden verankert haben. Es ist bekannt, dass sich die Aromen des Sauvignon in dieser Phase verfeinern und der Wein an Komplexität und Charakter gewinnt. Dieser Prozess kann seit ca. 3 Jahrgängen verfolgt werden.

Der Wein besticht durch opulente, kräftige Aromen nach Cassis und Stachelbeeren. Im Gaumen ist der Wein gehaltvoll und lang anhaltend. Die Säure ist präsent, aber gut integriert. Ein frischer, mineralischer Wein mit einem guten Entwicklungspotential von 1 - 2 Jahren.

### **Oeil de Perdrix**

Auch dieser Jahrgang wurde aus Trauben der hochgelegenen Parzellen in Colombier vinifiziert. Der Vorteil dieser Lagen ist, dass die Trauben auch in warmen Jahren die nötige Frische zur Roséherstellung aufweisen.

Ein eleganter, süffiger Rosé mit reichhaltigen Aromen.

### **Pinot noir**

Erneut ein wunderbarer Pinot-Jahrgang! Die letzten Jahre haben uns wirklich fantastisches Traubengut beschert.

Die hohen Zuckergehalte führten zu sehr gehaltvollen Weinen, die zugänglich und geschmeidig wirken. Bedingt durch den warmen Reifeverlauf, sind die Aromen vielschichtig und erinnern an Beeren und Kirschen. Die Tannine wirken bereits recht feinkörnig, so dass dieser Jahrgang vermutlich früh Trinkgenuss bereiten wird.

### **Malbec / Merlot**

2011 war ein Paradejahr für spätreifende Sorten. Sowohl der Malbec wie auch der Merlot konnten unter perfekten Wetterbedingungen ihre volle Reife erlangen. Einzig die Wespen verursachten Schäden am Malbec.

Die Weine sind sehr dicht, mit schönen Aromen und qualitativ guten Tanninen und werden während zwei Jahren in Barriques ausgebaut.

Zurzeit wird der Malbec/Merlot 2008 ausgeliefert, der am Grand Prix du Vin Suisse mit einem Silberdiplom ausgezeichnet wurde. Dieser Erfolg hat mich sehr gefreut, weil damit der Beweis erbracht wurde, dass in der Seenregion auch ein Potential für spätreifende rote Traubensorten besteht.

Der Malbec/Merlot 2009 wurde im Januar dieses Jahres abgefüllt und wird im Verlauf des Jahres in den Verkauf gelangen.

Diese Assemblage weist jahrgangsübergreifend ein beachtliches Alterungspotential auf. Um in den vollen Genuss dieses Weines zu kommen, sollte er nicht zu jung getrunken werden. Karaffieren empfohlen.

### **Merlot**

Berichtet wurde darüber schon mehrmals, doch erhältlich ist dieser 100% reine Merlot erst ab diesem Jahr.

Die Trauben für diesen Wein stammen aus der Lage "Guillemborg Haut" zwischen Le Landeron und Cressier. Les Guillemborg bilden die steilsten Lagen der Domaine de Soleure und zählen zu den Besten des Kantons Neuenburg.

Das neuenburgische Sortenverzeichnis gewährt Merlot aus unbegreiflichen Gründen kein AOC. Der Wein wird daher als VDP des Trois Lacs deklariert. Der Qualität tut dies keinen Abbruch, und es werden natürlich ausschliesslich betriebseigene Merlot Trauben verarbeitet.

Der Wein weist eine für Merlot ausserordentlich dunkle Farbe auf, was ein Hinweis auf Körper und Struktur ist. Der Gaumen ist kompakt, die Gerbstoffe sind präsent aber bereits recht weich und das Finale anhaltend.

Dieser Wein ist klassisch, mit Schwerpunkten auf Langlebigkeit und Komplexität, vinifiziert worden. Entsprechend braucht der Wein eine gewisse Zeit um sich zu öffnen. Karaffieren empfohlen.

### **Abfüllung und Verkauf**

Alle Weissweine und der Oeil de Perdrix werden im April abgefüllt. Der Pinot noir wird je nach Entwicklungsstand im Verlauf des Jahres abgefüllt.

Aufgrund des erweiterten Rotweinsortiments sind vor allem bei den komplexeren Rotweinen mehrere Jahrgänge erhältlich, so dass jeder die Gelegenheit hat, seinen Lieblingstropfen zu entdecken.

Viel Freude bei der Verkostung dieses wunderbaren Jahrgangs!

Christoph Kaser, Produktionsleiter

## **DOMÄNEN**

### **Bürgerhaus**

Für das Jahr 2011 ist die Sanierung der Haupteingangstüre mit CHF 10'000 in den Voranschlag aufgenommen worden. Diese musste jedoch auf 2012 verschoben werden. Im baulichen Unterhalt von CHF 16'124.20 sind normale Unterhaltsarbeiten und die Kosten für das Serviceabonnement für den Personenaufzug (CHF 4'214.65) verbucht worden.

Dank dem Umstand, dass die Wohnungen und Geschäftsräume während des ganzen Jahres voll vermietet waren, konnte der Mietzinsvertrag auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Der Buchwert der Liegenschaft Bürgerhaus beträgt per 31.12.2011 nach der Vornahme der ordentlichen Abschreibung von CHF 42'900 noch CHF 1'385'500. Das Bürgerhaus ist nicht fremdfinanziert.

### **Liegenschaft Allmendstrasse 4**

Per 1. Januar 2011 wurde die Liegenschaft Allmendstrasse 4 von der Pensionskasse der Bürgergemeinde und des Bürgerspitals käuflich erworben. Das Land war bereits im Besitz der BGS (bisher Abgabe im Baurecht). Der Kaufpreis von CHF 6'100'000 ist durch Aufnahme eines Darlehens finanziert worden.

Aufgrund grober Berechnungen ist ein jährlicher Unterhalt von CHF 91'000 angenommen und in das Budget 2011 eingesetzt worden. Die effektiven Kosten für normale Renovations- und Unterhaltsarbeiten beliefen sich auf CHF 46'701.40. Dieser Betrag musste auf die Laufende Rechnung (CHF 24'527.80) und die Investitionsrechnung (CHF 22'173.60) aufgeteilt werden.

Aufgrund der sehr guten Auslastung der Wohnungen und Einstellplätze konnte der budgetierte Mietzinsvertrag von CHF 502'500 fast erreicht werden.

Per Bilanzstichtag beträgt der Buchwert der Allmendstrasse 4 CHF 6'030'673.60. In diesem Betrag sind der Kaufpreis, die aktivierten Renovations- und Unterhaltsarbeiten sowie die Abschreibung von CHF 91'500 enthalten. Die Darlehensschuld beträgt per 31.12.2011 noch CHF 6'010'000.

### **Liegenschaft Schafweidli**

Der Ersatz der Heizung, welche seit Jahren Probleme bereitete, führte zu Kosten von etwas mehr als CHF 25'000. Zudem waren viele Renovations- und Unterhaltsarbeiten auszuführen. Die Kosten von total CHF 97'444.90 mussten gemäss Weisung des Kantons der Laufenden Rechnung (CHF 20'726.85) und zum grösseren Teil der Investitionsrechnung (CHF 76'718.05) belastet werden. Der Betrag, welcher über die Investitionsrechnung verbucht wurde, ist per 31.12.2011 in der Bestandesrechnung im Konto 1023.01 aktiviert worden.

Dank der fast vollständigen Vermietung der Wohnungen konnte der Mietzinsvertrag gegenüber dem Vorjahr und dem Voranschlag um gut CHF 15'000 übertroffen werden.

Nach der Aktivierung der erwähnten Renovations- und Unterhaltsarbeiten und der Vornahme der Abschreibung von CHF 42'100 beträgt der Buchwert per 31.12.2011 noch CHF 2'843'418.05. Wie das Bürgerhaus ist auch das Schafweidli nicht fremdfinanziert.

### **Familiensiedlung Brunnmatt**

Die Vermietung der Gartenparzellen bereitet weiterhin keine Probleme. Somit konnte der erwartete Ertragsüberschuss von CHF 6'000 mit CHF 5'987.25 fast erzielt werden.

Der Buchwert der beiden Grundstücke Solothurn GB 2033 und 2035 beträgt per 31.12.2011 unverändert CHF 2'150'200.

Claude Tschanz, Finanzverwalter

## Weissenstein allgemein

Auch im 2011 hat sich das Bundesamt für Verkehr leider noch nicht zu einer Entscheidung über die geplante neue Seilbahn auf den Weissenstein durchringen können. Das hatte zur Folge, dass die beiden Berggasthöfe Vorderer und Hinterer Weissenstein - welche von der Bürgergemeinde Stadt Solothurn ja jeweils mit einem Erbpachtvertrag vergeben sind - ein weiteres Jahr hohe finanzielle Verluste hinnehmen mussten. Denn trotz des an Wochenenden verkehrenden Postautos blieben die Besucherzahlen wegen der fehlenden Seilbahn analog dem Vorjahr auf tiefem Niveau. Da das Kurhaus an die Regiobank Solothurn verkauft und die Wasserversorgung der Einwohnergemeinde Oberdorf abgegeben werden konnte (siehe auch den Jahresbericht 2010), brauchen wir uns aber zum Glück um die beiden Bereiche Kurhaus und Wasserversorgung keine Sorgen mehr zu machen. Bleibt zu hoffen, dass die Durststrecke, in welcher der Weissenstein nicht mit einer Seilbahn erreichbar ist, bald zu Ende sein wird.

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

## Wasserversorgung Weissenstein

*... ist die Übergabe aller Anlageteile an die Einwohnergemeinde Oberdorf für die BGS eine willkommene Entlastung. Andererseits geht mit dieser Abgabe natürlich auch eine lange Tradition zu Ende. Bis Ende 2011 sollten die Rohrleitungen fertig verlegt sein.*

Dies, liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, die drei letzten Sätze im Verwaltungsbericht des Jahres 2010, in welchem ich unüblicherweise einen Blick in die Zukunft machte.

Und wirklich, die Rohrleitungen wurden planmässig fertig verlegt und die Wasserversorgung Nesselboden-Weissenstein ist von der BGS nach 117½ Betriebsjahren (die erste Wasserversorgungsanlage mit dem Wasser aus den Quellen des Nesselbodens für das Kurhaus Weissenstein wurde am 4. Juli 1894 in Betrieb genommen) Mitte Dezember 2011 an die Einwohnergemeinde Oberdorf übergegangen.

Dieses letzte Jahr geht erfreulicherweise als positives Jahr in die Annalen der Bürgergemeinde ein, denn die Jahresrechnung schliesst bei einem Ertrag von CHF 20'139.40 (Vorjahr CHF 19'184.45) und einem Aufwand von CHF 13'271.25 (CHF 23'731.85) mit einem Ertragsüberschuss von CHF 6'868.15 (Aufwandüberschuss CHF 4'547.40) ab. Zurückzuführen ist dieses gute Resultat auf etwas geringere Stromkosten (siehe weiter unten: weniger Betriebsstunden der Pumpen) und auf den wesentlich geringeren Aufwand für Reparaturen und weitere Auslagen. Wie schon im Vorjahr mussten auch im Berichtsjahr keine Wassertransporte durchgeführt werden, die Quelle mochte die Bedürfnisse trotz wesentlich geringerer Leistung als in den Vorjahren das ganze Jahr weit mehr als nur zu erfüllen. Dies ist allerdings nicht weiter verwunderlich, denn die benötigte Menge für alle Wasserbezüger auf dem Berg reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 254 m<sup>3</sup> auf 3'606 m<sup>3</sup> (3'860 m<sup>3</sup>). Zum Vergleich: 1994, das Jahr mit dem höchsten Wasserverbrauch in meiner Amtszeit, wurden 9'467 m<sup>3</sup> Wasser verrechnet! Auch wenn dieser Wasser-Minderverbrauch nicht 1 zu 1 auf die Besucherfrequenzen auf dem Berg umgerechnet werden kann, so zeigt dieser Rückgang doch ganz deutlich, wie viel unser Hausberg durch die häufigen Pächterwechsel auf dem Kurhaus und durch die unselige Situation bezüglich der Bergbahn gelitten hat und immer noch leidet! 2011 hatte das Kurhaus gegenüber dem Rekordjahr 1994 gerade noch einen Wasserverbrauch von 23 %.

Auch im nun allerletzten Berichtsjahr für die Wasserversorgung soll, wie in allen Vorjahren, die Statistik nicht zu kurz kommen. Damit der Vergleich mit dem Verwaltungsbericht von 2010 leichter fällt (für all jene, welche das gerne machen möchten), gehe ich nach dem gleichen Schema vor. Durch das Sammelbecken bei der Quelfassung im Nesselboden flossen bis zur letzten Ablesung am 16.12.2012 (= 2 Wochen weniger als im Vorjahr) total 22'672 m<sup>3</sup> (Vorjahr 34'338 m<sup>3</sup>), also um einiges weniger. Es war ein sehr trockenes Jahr und mit einem Berg unter „Vollast“ wie früher, wären vermutlich Nottransporte notwendig gewesen. Dies zeigt sich auch im Umstand, dass die Quelle nur während 5 Wochen (Vorjahr 15 Wochen) mehr Wasser lieferte, als der Zufluss zum Sammelbecken zu schlucken vermochte. So floss also viel weniger Wasser durch den direkten Überlauf in der Quelfassung hinweg als im Vorjahr. Am wenigsten Wasser, 19¾ Minutenliter, brachte die Quelle in der ersten Dezemberwoche 2011 (Vorjahr 26 Minutenliter Mitte Oktober), die höchste Leistung mit über 125 Minutenlitern nur eine Woche später, in der zweiten Dezemberwoche 2011 (Vorjahr über 130 Minutenliter ebenfalls im Dezember). Von den oben erwähnten 22'672 m<sup>3</sup> wurden von den beiden Pumpen – wöchentlich abwechselnd – lediglich 5'811 m<sup>3</sup> (Vorjahr 6'311 m<sup>3</sup>) in das Reservoir auf der Röti gepumpt. Für diese Leistung liefen die Pumpen je rund 227½ Stunden (Vorjahr je rund 240 Stunden). Jede der Pumpen



hat seit der Installation 1973 bis zum Stilllegungstag (16.12.2011) rund 12'300 Betriebsstunden auf dem Buckel. In dieser Zeit wurden sie 2 Mal überholt, hatten aber nie eine Panne! Die Differenz vom zufließenden Wasser ins Sammelbecken zur Menge, welche ins Reservoir Röti gepumpt wurde, floss wie in allen Vorjahren wiederum durch den Überlauf im Sammelbecken ungenutzt in das kleine Bächlein unterhalb der Quelle zurück. Die andere Differenz, gepumpte Menge von 5'811 m<sup>3</sup> zur verrechneten Menge von 3'606 m<sup>3</sup>, erklärt sich wie im Vorjahr durch den nicht gemessenen Verbrauch der Weidbrunnen, durch die nicht verrechneten Verbräuche für das Uhuru-Festival, den Weissensteinschwinget und die bewilligten Entnahmen direkt ab den Hydranten, aber auch durch die fast unvermeidbaren kleinen, aber stetigen Leitungsverluste. Erfreulich aber die Tatsache, dass im letzten Betriebsjahr nicht noch ein Leitungsbruch zu Buche schlug.

Damit wäre der Jahresbericht 2011 für die Wasserversorgung Nesselboden–Weissenstein eigentlich abgeschlossen, wäre da nicht der Umstand, dass 2011 das letzte Betriebsjahr dieser Anlagen gewesen ist. Damit ist dieser Bericht hier auch der allerletzte betreffend Wasserversorgung Nesselboden–Weissenstein. Aus diesem Grund möchte ich nun noch einige weitere Zeilen anfügen.

Von den 117½ Betriebsjahren durfte ich die letzten 21 Jahre als „Brunnenmeister“ die Anlagen begleiten und betreuen. Als frisch gewählter Bürgerammann wurde ich 1991 schon beim Amtsantritt mit den grossen Problemen dieser Wasserversorgung (immer wieder Wassermangel, immer wieder Schäden an Leitungen und Anlagen, immer wieder Probleme mit der Wasserqualität, allgemein schlechtes Image, etc.) konfrontiert und ich habe die Aufgabe gleich zur Chefsache erklärt und quasi an mich gerissen. Durch den Weggang des vorherigen Betreuers noch vor meinem Beginn als Bürgerammann hat nie eine eigentliche Übergabe und Einführung stattgefunden, aber zusammen mit Willy Niederberger vom Sennhaus Vorderer Weissenstein habe ich die Anlagen schrittweise kennengelernt. In der ersten Zeit und später auch bei Schadenfällen war ich manchmal mehrmals wöchentlich, auch in meiner Freizeit, auf dem Berg, um all die anstehenden Probleme in den Griff zu bekommen. War noch vor meinem Amtsantritt die Wasserversorgung Nesselboden–Weissenstein in der Solothurner Presse immer wieder ein – eher negatives – Thema, so beruhigte sich die Situation nach meiner Übernahme schon sehr bald. Zusammen mit Willy Niederberger und – wenn notwendig – mit Spezialisten, haben wir im Leitungsnetz von gesamthaft 2'840 m, teilweise mit sehr hohem Druck (bis 40 bar), konsequent nach Wasserverlusten gesucht und diese dann auch umgehend behoben. Damit haben wir die Nottransporte infolge Wassermangels schon in den ersten Jahren stark reduzieren können. So konnten wir auf die vorher fast verzweifelte Suche nach weiteren Wasservorkommen auf dem Berg verzichten und grosse Kostenfolgen verhindern. Unser Augenmerk haben wir auch auf die Anlagen in der Pumpstation, insbesondere auf die Chlorgasanlage für die Aufbereitung der Wasserqualität, geworfen und damit relativ rasch erreicht, dass die Resultate der chemischen Kontrollen – regelmässig verlangt durch die Lebensmittelkontrolle des Kantons – fast nie mehr (ausser 2 bis 3 Ausnahmen infolge besonderen Vorkommnissen) beanstandet werden mussten. Unsere Arbeiten hatten zur Folge, dass die Wasserversorgung Nesselboden–Weissenstein für die Presse schon bald kein Thema mehr war. Sie blieb aber trotzdem Sorgenkind der Bürgergemeinde. Regelmässige Kontrollen waren Pflicht, denn immer wieder gab es im alten Leitungsnetz (Baujahr 1936) und an den Anlagen in der Pumpstation (Neubau 1973) Schäden, welche Wasserverluste und/oder Qualitätseinbussen verursachten und natürlich möglichst rasch behoben werden mussten. So bin ich in diesen 21 Jahren mit wenigen Ausnahmen immer samstags auf den regelmässigen Kontrollgang gegangen, vielfach dazu noch ein weiteres Mal während der Woche. Auch Reparaturen, umfassende Renovationen und von der Lebensmittelkontrolle verlangte Umbauten riefen mich immer wieder auf den Berg. Summa summarum dürfte es alleine für die Belange der Wasserversorgung über 1500 „Berggänge“ gewesen sein.

Und noch ein paar weitere interessante Zahlen: Durch das Sammelbecken auf dem Nesselboden flossen in „meinen“ 21 Jahren rund 700'000 m<sup>3</sup> Wasser, davon wurden rund 190'000 m<sup>3</sup> in das Reservoir Röti gepumpt und von diesen wiederum rund 142'500 m<sup>3</sup> an die Bezüger verrechnet. Da aber nicht alles Quellwasser durch das Sammelbecken floss (siehe dazu meine Erklärungen in den jeweiligen Jahresberichten) dürfte also aus der Quelle in diesen 21 Jahren gut und gerne mehr als 1 Million m<sup>3</sup> Wasser gesprudelt sein.

Zum Schluss auch noch einige Zahlen finanzieller Art. Ich habe – nur für mich – für die Wasserversorgung zwei fortlaufende Rechnungen geführt. Die eine ab meinem Amtsantritt und die andere ab Ende 1975 (erstes Betriebsjahr nach Neubau der Pumpstation Nesselboden). Die so geführte Rechnung nur für meine Amtsjahre fällt positiv aus, die Gesamtsumme der Erträge im Vergleich mit der Gesamtsumme der Aufwände schliesst mit einem Plus von CHF 40'100 ab. Diejenige aber für die kumulierten Jahresabschlüsse der Wasserversorgung ab 1975 fällt leider negativ aus. Die Abschlüsse ab 1975 bis Ende 1990, also bis zu meinem Amtsantritt, wiesen zusammen ein Gesamtdefizit von CHF 77'468.75 aus. Ich hatte mir bei der Übernahme der Wasserversorgung das hohe Ziel gesetzt, diese so rentabel zu machen, dass diese summierten Defizite über die kommenden Jahre abgebaut werden können, das heisst, dass die Jahresrechnungen ab 1991 Ertragsüberschüsse ausweisen können. Leider klapp-

te dies nicht in allen Jahren. Im ersten Jahr, also 1991, ich hatte so rasch keine Möglichkeit, die zum Beispiel nicht angepassten Bezügerpreise zu erhöhen (dies geschah dann aber auf das Jahr 1992), resultierte leider bei Einnahmen von nicht ganz CHF 20'000 und Ausgaben von gut CHF 36'000 noch ein recht hohes Defizit von rund CHF 16'000. In den nächsten Jahren stiegen dann die Einnahmen (Spitzenjahr 1994 mit CHF 44'000), die regulären Ausgaben sanken (bestes Ergebnis 1993 mit lediglich CHF 9'300) und „meine Defizit-Schattenrechnung“ konnte abgebaut werden. Schon 1999 war diese im positiven Bereich (+ CHF 7'500), erlitt aber einen ersten Rückschlag im Jahre 2000, schaffte es noch einmal in den positiven Bereich im Jahre 2002 (+ CHF 1'200), fiel dann aber durch den Konkurs der Bergbahn Oberdorf–Weissenstein (Pächterin auf dem Kurhaus, Verlust = nichtbezahlte Wasserrechnungen) wieder in den negativen Bereich. Da in den Folgejahren auf Verfügungen des Kantons immer wieder grössere Investitionen getätigt werden mussten, dies nebst leider auch grösseren Schadenfällen, erholte sich diese zweite Schattenrechnung bis zu meinem Rücktritt nicht mehr und war Ende 2011 auf dem Stand von minus CHF 37'400. Ich habe mein Ziel in diesem Falle also nicht ganz erreicht.

Aus all meinen Erhebungen, Notizen und Unterlagen gäbe es zwar noch viel zu berichten, aber dies würde den Rahmen des Verwaltungsberichtes der BGS für das Jahr 2011 sprengen und deshalb verzichte ich auf weitere Ausführungen.

So ist also nun das Kapitel Wasserversorgung Nesselboden–Weissenstein für die BGS ein für alle Mal abgeschlossen, die Verantwortung liegt nun bei der Einwohnergemeinde Oberdorf. Mit der Stilllegung der Pumpstation Nesselboden ist eine über 117jährige Tradition beendet worden. Objektiv gesehen ist es für die BGS ein Gewinn, subjektiv aber stimmt mich diese Angelegenheit traurig. Zuviel Herzblut habe ich in all den vergangenen Jahren in diese Wasserversorgung investiert, um jetzt freudig die Stilllegung der Hauptanlagen (Quelle und Pumpstation) akzeptieren zu können!

Christoph Oetterli

### **Museum Weissenstein**

Auch nach längerem Stillschweigen gibt es nicht viel Neues vom Museum Weissenstein zu berichten. Fast macht es den Anschein, als habe eine böse Fee ihr Unwesen getrieben und Museum und die traumhafte Umgebung in einen 100jährigen Schlaf versetzt. Unser allseits geliebter Hausberg braucht eine Bergbahn, um wieder zu neuem Leben zu erwachen. Wir alle kennen die Ursachen des Stillstandes und doch sind wir dagegen macht- und hilflos. Sicher ist es Aufgabe und Pflicht des Schweizerischen Heimatschutzes, Altes zu wahren und zu erhalten. Es gehört aber auch zu seinen Aufgaben, gegenüber Neuem offen zu sein und zu Lösungen Hand zu bieten. Vor allem aber sollte man auch verlieren können und einsehen, dass nicht alles Alte auch erhaltens- und schützenswert ist. Kurhaus, Berggasthöfe mit ihren landwirtschaftlichen Betrieben und Museum sind eine Schicksalsgemeinschaft, deren Fortbestand von einer Bergbahn abhängig ist. Sie alle haben dazu beigetragen, dass das Weissensteingebiet ein allseits beliebtes Naherholungs- und Wandergebiet ist. Der Solothurner Hausberg ist für sie Heimat und Existenz. Zählt dies alles nicht bei den unverständlichen Machtspielchen? Geht es nur darum, als Sieger aus dieser unseligen Situation hervor zu gehen? Unwichtig sind die daraus resultierenden Schäden und deren Folgen, frei nach dem Motto "Nach uns die Sintflut".

Die bahnfreie Zeit hat einen enorm grossen Einfluss auf Besucherzahlen, wie auch auf Apéro- und Führungsbestellungen.

In den Jahren 2010 und 2011 gab es im Museumskässeli nur knapp CHF 50 an Spenden. Ich machte in den beiden Jahren drei Führungen, davon zwei für Kolleginnen von mir. Das einzige Apéro hat Frau Niederberger, Sennhaus Vorderer Weissenstein, ausgerichtet.

Auch wurden in den beiden Jahren keine Anschaffungen getätigt. Die Zentralbibliothek Solothurn hat dem Museum jedoch eine Doublette der ersten Panoramakarte von Heinrich Keller aus dem Jahre 1817 geschenkt. Die Zinkplatten zum Druck dieser Karte befindet sich im Besitz der BGS.

Die Zukunft unseres Bergmuseums ist ungewiss und die Aussichten nicht allzu rosig. Es ist praktisch nicht möglich, mit Wechselausstellungen für das Museum zu werben. Auch Standort und Lage sind für das Betreiben eines Museums nicht optimal. Der Beitritt zum Museumsverbund der Museen des Kantons Solothurn, genannt MUSESOL, deren Mitglied das Weissensteinmuseum seit Beginn ist, erweist sich in der heutigen Situation als sehr hilfreich. Die Mitgliedschaft bringt vor allem kleinen Museen Vorteile, da Synergien genutzt werden können, wie auch ein Teilnehmen an grösseren Museumsanlässen ermöglicht wird. So hat das Museum Weissenstein 2011 am kantonalen Museumstag teilgenommen. Marie-Christine Egger hat bereits auf der Fahrt und später im Museum von Geschichten

zum Berg vergangener Zeiten berichtet. Die Gäste waren begeistert – die Besucher hätten etwas zahlreicher sein dürfen.

Die Mitglieder der Kommission haben in dieser etwas ungewissen Zeit ein wachsames Auge auf Museum und dessen Zeugen einer einst so prachtvollen Zeit. Unser aller Herzblut hängt an diesem Kleinod.

Wir tragen Sorge und hegen und pflegen das Ausstellungsgut und dafür danke ich allen ganz herzlich. Mein Dank gilt aber auch der BGS, die uns immer hilfreich zur Seite steht.

Heidy Grolimund, Museumspräsidentin

### **Einsiedelei St. Verena**

Ein so vielseitiges Objekt wie die "Einsiedelei" – darunter versteht man in Solothurn auch die nähere und weitere Umgebung (Kreuzen, Wengistein, Martinsfluh, Gletscherschliff und Findlinge, usw.), ist insgesamt eine sehr spezielle Landschaft von nationaler Bedeutung. Eine zusammenfassende Schau, besonders geschätzt bei Regenwetter, könnte ein integriertes Museum gewähren, so meint der Schreibende, und so hat er einen kostendeckenden Fonds in sein Testament aufgenommen. Gleichorts würde auch die von ihm lebenslang zusammengetragene Sammlung von Bildern, Stichen, Texten und Gegenständen aller Art eine Heimstatt finden. Besonders geeignet hierfür wäre das historische, ehemals "Villa Milano" genannte Steinhauerhaus am Waldrand der Bargetzigrube, momentan noch von der Firma Stonetech AG benutzt. Interessierte Kreise, die da sind die Forstverwaltung, die Einsiedeleigesellschaft, die Steinfreunde, die Betreuung des künftigen "Waldparks Wengistein", Material für die Führungen (gut 70 pro Jahr), der alte Steintransportwagen, das Einsiedelei-WC (ein altes Desideratum) würden hier auch ein hochgeschätztes Sitzungszimmer finden. Unsere Kommission fand die Idee hochehrfroh und wünscht sich eine kleine Arbeitsgruppe zur Konkretisierung der Einzelheiten.

Nach alter Tradition beginnt jede Sitzung mit einem Schlucht- und Kapellenrundgang. Praktische Folgen waren u.a. die Restaurierung des Kapellentürmchens zu St. Martin samt Dachreinigung. Wegverbesserung beim Hudibrasbänkli und beim obersten Brücklein. Randsteine neu setzen. Ausrottung der hübschen zugewanderten Pflanze "Drüsiges Springkraut". Die Einsiedelei-Gesellschaft, mit der wir eng zusammenarbeiten und die uns finanziell entlastet, hat auch die Uhr samt Werk und Zifferblatt am Pfarrhaus zu Kreuzen restauriert und das dortige heilige Grab mit einer Glasabdeckung geschützt. Ein Gesuch um Geschwindigkeit 30 km/h auf der Bruggmoosstrasse lagert bei der Einwohnergemeinde Rüttenen. Folgende wichtige Grundsatzpapiere sind bei der BGS momentan in Bearbeitung:

- Pflichtenheft für den/die Einsiedler/in
- Reglement für die Einsiedelei-Kommission
- Neuer Vertrag mit der Einwohnergemeinde Solothurn
- Reglement für den Schluchtunterhalt (BGS, Einsiedelei-Gesellschaft, Einwohnergemeinde Rüttenen, Kanton)

Ich schliesse mit einem herzlichen Dank an Viele, insbesondere aber an die nimmermüde und aufmerksame Hüterin unserer Einsiedelei, der Eremitin Verena Dubacher.

Paul L. Feser, Präsident der Einsiedeleikommission

# BESCHLÜSSE DER BÜRGERVERSAMMLUNGEN

## Bürgerversammlung vom 27. Juni 2011 (56 Anwesende)

### 1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 13. Dezember 2010

Das Protokoll der letzten Bürgerversammlung wird ohne Einwände genehmigt und der Bürgerschreiberin Anita Hohl verdankt.

### 2. Bürgerrechtsgesuche

Folgenden Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht der Stadt Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

**BELLEGARDT Ulrich**, geb. 1957 in Essen (Deutschland), Managing Partner, deutscher Staatsangehöriger, mit der Ehefrau **BELLEGARDT geb. Eichmann Petra**, geb. 1969 in Drensteinfurt (Deutschland), Management-Assistentin, deutsche Staatsangehörige, und dem Sohn **BELLEGARDT Fabian**, geb. 1997 in Münster (Deutschland), deutscher Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 1998 (in der Schweiz seit 1998). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'900.--.*

**DE LENART Monica**, geb. 1970 in Solothurn, dipl. Tennislehrerin, italienische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 2008 (in der Schweiz seit Geburt). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

**HAZIRI Zuhni**, geb. 1960 in Preševo (Serbien), Maschinist, serbisch-montenegrinischer Staatsangehöriger, mit der Ehefrau **HAZIRI geb. Karaj Matilda**, geb. 1972 in Tirana (Albanien), Hausfrau, albanische Staatsangehörige, sowie den Kindern **HAZIRI Ergisa**, geb. 1996 in Solothurn, Schülerin, serbische Staatsangehörige, und **HAZIRI Klevis**, geb. 1998 in Solothurn, Schüler, serbischer Staatsangehöriger, und **HAZIRI Ledora**, geb. 2007 in Grenchen, serbische Staatsangehörige. Herr Haziri ist wohnhaft in Solothurn seit 1991 (in der Schweiz seit 1988), seine Ehefrau seit 1992 (in der Schweiz seit 1992). *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'100.--.*

**PETROVIC Nadica**, geb. 1973 in Bor (Serbien), Verkäuferin, serbische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 2003 (in der Schweiz seit 1991). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

**SIVANESARAJAH Arunja**, geb. 1994 in Solothurn, Schülerin, sri-lankische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'800.-- (gemeinsam mit der Schwester).*

**SIVANESARAJAH Navisha**, geboren 1998 in Solothurn, Schülerin, sri-lankische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'800.-- (gemeinsam mit der Schwester).*

**TORAMAN Seyda**, geb. 1989 in Çarşamba (Türkei), Kauffrau in Ausbildung, türkische Staatsangehörige, ledig, in Solothurn seit 2008 (in der Schweiz seit 1996). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

### 3. Steinbruchareal: Genehmigung der Vereinbarung mit der BARGE Immobilien AG

Die Auflösung der beiden Pacht- und des Baurechtsvertrages mit der BARGE Immobilien AG auf dem Steinbruchareal, die Übernahme der Gebäude auf dem Steinbruchareal sowie der Kauf des Grundstückes GB Rüttenen Nr. 581 von der BARGE Immobilien AG zum Gesamtpreis von CHF 1 Mio. wird genehmigt.

### 4. Jahresrechnungen 2010: Genehmigung

Die Jahresrechnungen 2010 der BGS mit allen Fonds und Stiftungen sowie des Alters- und Pflegeheims St. Katharinen und Thüringehaus mit einem Aufwandüberschuss von CHF 48'285.61 werden

unter Kenntnisnahme der in den Rechnungen enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen einstimmig genehmigt.

## **Bürgerversammlung vom 19. Dezember 2011 (66 Anwesende)**

### **1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 27. Juni 2011: Genehmigung**

Das Protokoll der letzten Bürgerversammlung wird ohne Einwände genehmigt und der Bürgerschreiberin Anita Hohl verdankt.

### **2. Bürgerrechtsgesuche**

Folgenden Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht der Stadt Solothurn zugesichert. Die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft. Denjenigen Gestellern, welche bereits Solothurner Kantonsbürger sind, wird das Bürgerrecht der Stadt Solothurn direkt erteilt.

#### **a) Genehmigung von Bürgerrechtsgesuchen aus der Einbürgerungsaktion**

ACKERMANN Heinrich, ACKERMANN Ida, ACKERMANN Michael, AFFOLTER Heidi, ALBANI Otto, ALBANI Madeleine, ALLEMANN Anna, ALLEMANN Hansruedi, ALLEMANN Helmut, ALLEMANN Stefan, ALLEMANN Lilian, ARNI Katharina, BACHOFEN Claudia, BACHOFEN Karl, BADER BÜTIKOFER Isabelle, BÜTIKOFER Mattia, BÜTIKOFER Nora, BADER Urs, BADER Béatrice, BÄHLER René, BÄHLER Maja, BÄNI Matthias, BARTH Nicolas, BASCHUNG Eugen, BASCHUNG Linda-Maria, BASCHUNG Oliver, BASCHUNG Peter, BASCHUNG Josefina, BEETSCHEN Yvonne, BLÄSI Maja, BONER Sandra, BONER Nelson, BONER Miles, BONER Albertine, BORN CASTRO LOPEZ AZEVEDO Anna, BRÄNDLE Michael, BRÄNDLE Fabio, BRÄNDLE Zora, BRÄNDLE Aron, BRANGER Fred-Marc, BRANGER Silvia, BRANGER Thomas, BRANGER Alessandra, BREITER Heinrich, BREITER Nora, BRÖNNIMANN Jean-Paul, BRÖNNIMANN Otto, BRÖNNIMANN Regina, BRÖNNIMANN Pascal, BUCHMÜLLER Andrea, BURKHALTER Donat, BUSSMANN Franziska, BÜTTIKER Heinz, BÜTTIKER Ursula, BÜTTIKER Lukas, BÜTTIKER Roland, BÜTTIKER Lisa, BÜTTLER Cornelia, BUTZ Rudolf, CHRISTEN Bernhard, GAILLARD CHRISTEN Vèrène, CIMELI Mauro, CIMELI Ursula, DANNER Georges, DANNER Helene, DEPPELER Peter, DEPPELER Susanne, DOBLER Hans, DOBLER Urs, DOBLER Isabella, DÖRFLIGER Doris, DROBILEK Bohumir, DROBILEK Jarmila, DU BUISSON Eric, EGGENSCHWILER Gaston, EGGENSCHWILER Esther, EGGENSCHWILER Yvette, FÄH Franziska, FÄH Leonora, FLURY Alain, FLURY Christian, FLURY Maëlle, FLURY Heinrich, FLURY Marianne, FRANZ Ilse, FRANZ Hans Rudolf, FREY Dieter, FREY Marianne, FUCHS Alfred, GÄCHTER Hansjakob, GALLI Roland, GALLI Paula, GIGER Armin, GIGER Franziska, GISIGER Peter, GISIGER Ruth, GLUTZ Urs, GLUTZ Ursula, GRIMM Rolf, GRÜTTER Ruth, GRÜTTER Kurt, GURTNER Martin, GURTNER Béatrice, GURTNER Julia, GURTNER Anna, HÄNGGI Johanna, HÄNGGI Dorethea, HÄNGGI Josef, HENZI Konrad, HENZI Markus, HENZI Ursula, HERT Marianna, HEUTSCHI Peter, HEUTSCHI Susanne, HORVÁTH Jenő, HORVÁTH Marija, IMHOF Rolf, ISCHI Ursula, ISCHI Heinz, JÄGGI Herbert, JÄGGI Andrea, JÄGGI Markus, JENNI JÄGGI Romana, JAKOB Hans-Walter, JAKOB Maria, JENNI SCHULTHESS Tiziana, JENNY Marcel, KÄCH Beat, KÄCH Ken, KÄLIN Stefan, KATZENSTEIN Volker, KATZENSTEIN Doris, KATZENSTEIN Angela, KELLERMANN Erika, KIEFER Daniel, KIEFER Laura, KIEFER-SUTER Monika, KILLER Alain, KILLER Erwin, KILLER Gertrud, KLAUS Markus, KLAUS Peter, KLAUS Pascal, KOPP Beatrix, KRIECH SCHWARZ Bruno, KURY Bruno, KURY Angela, KURY ROHNER Pascale, ROHNER Dominic, LEIST Kurt, LEIST Verena, LENDENMANN Andrea, LENDENMANN Peter, LENDENMANN Barbara, LENDENMANN Philipp, LETZKUS Verena, LETZKUS Karl, LEUENBERGER Kurt, LISSER Ernst, LISSER Martha, LUPI Gianpiero, LUPI Beatrice, LUPI Marco, LÜTHI Peter, MATHYS Sabine, MATHYS Hans Peter, MEISE Ursula, MEISE Michael, MEISTER Liselotte, MESSER KABEYA Anja, MOLLET Marianne, MÜHLETHALER Christina, MÜHLETHALER Urs, MÜLLER Susanna, MÜLLER Jörg, MUSTER Corinne, MUSTER Mireille, MUSTER Hans, MUSTER Claire, NIEDERBERGER Helena, OBERER Elmar, OBRECHT Beate, OCHSENBEIN Urs, OCHSENBEIN Rosmarie, PRELLÉ Pascale, RAIBLE Barbara, ROHN Urs, ROHN Bernadette, ROOS Dora, ROTH Hanna, RUCH Martin, RUCH Emma, RUDOLF VON ROHR Christian, RUDOLF VON ROHR Susanna, RUDOLF VON ROHR Alexander, RUDOLF VON ROHR Silvan, RUDOLF VON ROHR Heinz, RÜEGG Erika, RÜTTI Max, SÄTTLER Hans, SÄTTLER Monika,

SCHÄDELIN Jürg, SCHÄDELIN Lena, SCHÄDELIN Fabian, SCHÄRER Michael, SCHÄRER Peter, SCHÄRER Beatrice, SCHÄR-ZUBER Susanne, SCHÄR Tamina, SCHÄR Julian, SCHNEEBERGER Beatrice, SCHNEIDER Christine, SCHNEIDER Frank, SCHNEIDER Regula, SCHNEIDER Markus, SCHNIDER Marcel, SCHNIDER Brigitte, SCHNIDER Peter, SCHNIDER Theresa, SCHNYDER Helene, SCHÜRCH Anita, SIEBER Brigitta, SOMMER Edith, SOMMER Silvia, SOMMER Odette, SPÄTI Thomas, SPILLER Yvette, SPÖRRI Elisabeth, SPRING Markus, SPRING Ingrid, SPRING Livia, SPRING Ramon, STEINER Silvia, STEINER Heinz, STERKI Martin, STERKI Kim, STERKI Tara, STRÄHL Elsbeth, STUBER Bruno, STUBER Sabrina, STUBER Niklaus, STUBER Noah, STUBER Yael, STUDER Sylvie, STUDER Dorothea, STUDER Ronald, SUTER Martin, SUTER Ursula, SUTER Thomas, SUTER Elin, TRÜSSEL Hans Ulrich, UNTERLERCHNER Urs, URSPRUNG Mario, URSPRUNG Edith, VON BALLMOOS Yvonne, VUILLE Helene, WAGNER Dora, WALSER Susanna, WALSER Patricia, WIDMER Martha, WIEDERKEHR Marianne, WITTMER Eleanor, WITTMER IMBACH Claudia, WOLF Martina, WOLFENSBERGER Nadja, WOLFENSBERGER Rudolf, WOLFENSBERGER Silvia, WORMSER Judith, WORMSER Lea, ZOLLINGER Kathrin, ZUBER Josef, ZUBER Agatha, ZUCCARELLA Béatrice.

#### **b) Genehmigung von Bürgerrechtsgesuchen Schweizer Staatsangehöriger**

**BRANGER Claudio Andrea**, geb. 1987 in Grenchen, Student, schweizerischer Staatsangehöriger, von Samedan/GR, ledig, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 750.--.*

**BRANGER Seraina Reta**, geb. 1988 in Rothrist, dipl. Kauffrau/Studentin, Bürgerin von Samedan (GR), ledig, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 750.--.*

**BRANGER Luca Marco**, geb. 1990 in Rothrist, Student, Bürger von Samedan (GR), ledig, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 750.--.*

**FLURY Claude Lucien**, geb. 1990 in Solothurn, Student, schweizerischer Staatsangehöriger, von Niederwil/SO, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1990. *Einbürgerungsgebühr: CHF 750.--.*

**KURZ Roland Peter**, geb. 1965 in Solothurn, dipl. Techniker HF, schweizerischer Staatsangehöriger, von Wahlern/BE, verheiratet, wohnhaft in Solothurn seit 2004. *Einbürgerungsgebühr: CHF 750.--.*

**LÜTHI Dominic Jonas**, geb. 1979 in Solothurn, eidg. dipl. Dachdecker-Spenglerpolier / Sanitärinstallateur-Heizungsmonteur, schweizerischer Staatsangehöriger, von Winikon/LU, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 2004. *Einbürgerungsgebühr: CHF 750.--.*

**WEBER Erich**, geb. 1937 in Jens/BE, von Jens/BE, Autoelektriker, schweizerischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 1966, mit der Ehefrau WEBER geb. Graf Katharina, geb. 1939 in Aarberg/BE, von Jens/BE, Rentnerin, schweizerische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 1966. *Einbürgerungsgebühr: CHF 800.--.*

#### **c) Genehmigung von Bürgerrechtsgesuchen ausländischer Staatsangehöriger**

**BAJINOVIC geb. Boškovic Svjetlana**, geb. 1983 in Bosnien und Herzegowina, Angestellte, bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2005 (in der Schweiz seit 1988), mit den Kindern **BAJINOVIC Slobodan**, geb. 2004 in Solothurn, Schüler, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 2005, **BAJINOVIC Nemanja**, geb. 2006 in Solothurn, Schüler, serbischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt, und **BAJINOVIC Lazar**, geb. 2009 in Solothurn, serbischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'800.--.*

**FAIZI Wahidallah**, geb. 1972 in Afghanistan, Betriebsmitarbeiter, afghanischer Staatsangehöriger, mit der Ehefrau **FAIZI geb. Gani Foruzan**, geb. 1973 in Afghanistan, Hausfrau, afghanische Staatsangehörige, sowie den Kindern **FAIZI Sahel**, geb. 1993 in Afghanistan, Schüler, afghanischer Staatsangehöriger, und **FAIZI Frohr**, geb. 1998 in Niederbipp, Schülerin, afghanische Staatsangehörige. Herr Faizi, Frau Faizi und Sahel Faizi sind wohnhaft in Solothurn seit 1998 (in der Schweiz seit 1997), Frohr Faizi ist in der Schweiz geboren. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'200.--.*

**FIALA Lukás**, geb. 1976 in der Tschechischen Republik, Werkstattleiter, tschechischer Staatsangehöriger, verheiratet. Herr Fiala ist wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 1993).  
*Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

**MIRKOVIC Ivan**, geb. 1993 in Bosnien und Herzegowina, Gymnasiast, kroatischer Staatsangehöriger, ledig. Herr Mirkovic ist wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1998.  
*Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

**MUHAMMAD Inamullah**, geb. 1958 in Pakistan, CNC-Mechaniker, pakistanischer Staatsangehöriger, geschieden. Herr Muhammad ist wohnhaft in Solothurn seit 2000 (in der Schweiz seit 1997).  
*Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

**OSIEKA Martin Georg**, geb. 1960 in Deutschland, Diplom-Informatiker, deutscher Staatsangehöriger, ledig. Herr Osieka ist wohnhaft in Solothurn seit 1999 (in der Schweiz seit 1998).  
*Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

**SADANANDARAJAN Mathulan**, geb. 1994 in Solothurn, in Ausbildung zum Produktionsmechaniker, sri-lankischer Staatsangehöriger, ledig. Herr Sadanandarajan ist wohnhaft in Solothurn seit der Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'800.-- (zusammen mit seiner Schwester).*

**SADANANDARAJAN Samjutha**, geb. 1997 in Solothurn, Schülerin, sri-lankische Staatsangehörige, ledig. Frau Sadanandarajan ist wohnhaft in Solothurn seit der Geburt.  
*Einbürgerungsgebühr: CHF 1'800.-- (zusammen mit ihrem Bruder).*

**SCHNEIDER Susanne Elisabeth**, geb. 1964 in Deutschland, dipl. Ingenieurin FH, deutsche Staatsangehörige, ledig. Frau Schneider ist wohnhaft in Solothurn seit 1998 (in der Schweiz seit 1990).  
*Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

**SULEJMANI Aljmedina**, geb. 1989 in Serbien, Studentin, serbische Staatsangehörige, ledig. Frau Sulejmani ist wohnhaft in Solothurn seit 1996 (in der Schweiz seit 1995).  
*Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

**THIRUGNANASAMPANTHAR Jagithan**, geb. 1987 in Sri Lanka, CNC-Maschinenbediener, sri-lankischer Staatsangehöriger, ledig. Herr Thirugnanasampanthar ist wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1997. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

**UMUT geb. Catak Sevim**, geb. 1983 in der Türkei, Betriebsmitarbeiterin, türkische Staatsangehörige, mit dem Ehemann **UMUT Musa**, geb. 1983 in der Türkei, Kaufmann/Logistikassistent, türkischer Staatsangehöriger, und dem Sohn **UMUT Noah Dersim**, geb. 2010 in Solothurn, türkischer Staatsangehöriger. Frau Umut ist wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1997, Herr Umut seit 2004.  
*Einbürgerungsgebühr: CHF 1'900.--.*

**YILDIZ geb. Arslan Hülya**, geb. 1977 in Solothurn, Hausfrau, türkische Staatsangehörige, mit dem Ehemann **YILDIZ Ufuk**, geb. 1974 in Deutschland, Qualitätsprüfer, türkischer Staatsangehöriger, sowie den Kindern **YILDIZ Azra**, geb. 2003 in Solothurn, türkische Staatsangehörige, und **YILDIZ Zümra**, geb. 2008 in Solothurn, türkische Staatsangehörige. Frau Yildiz, Azra Yildiz und Zümra Yildiz sind wohnhaft in Solothurn seit der Geburt. Herr Yildiz ist wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 2004.  
*Einbürgerungsgebühr: CHF 2'000.--.*

### **3. Verkauf Barockgarten "Weisse Laus" in Solothurn: Genehmigung**

Die Bürgerversammlung beschliesst mit grossem Mehr, einer Gegenstimme und sechs Enthaltungen: Der Barockgarten „Weisse Laus“ in Solothurn wird der Familie Farese zum symbolischen Preis von CHF 11'111.-- plus Vertragskosten verkauft.

#### **4. Voranschlag 2012**

##### **a) Anpassung der Gehälter und Zulagen**

Die Bürgerversammlung beschliesst ohne Gegenstimmen mit einer Enthaltung die Gehälter des Personals der BGS auf den 1. Januar 2012 auf der Basis 2011 um 0.5 % zu erhöhen.

##### **b) Genehmigung des Voranschlages**

Die Bürgerversammlung genehmigt den Voranschlag 2012 der BGS inkl. Betrieb Alters- und Pflegeheim sowie der Fonds und Stiftungen mit einem Aufwandüberschuss von CHF 225'970.-- einstimmig.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin



# BESCHLÜSSE DES BÜRGERRATES

## Die wichtigsten Beschlüsse der 10 Sitzungen im Jahr 2011:

24. Januar

- Iwan Pfyl, Solothurn, wird als neuer Verkaufsleiter Wein im Weinkeller Solothurn gewählt.
- Felix von Sury wird für den zurückgetretenen Iwan Pfyl als neues Mitglied in die Kultur- und Einbürgerungskommission gewählt.
- In die Pensionskasse Bafidia werden Maria Anton als Delegierte der Arbeitnehmer, Stefan Pfister als Delegierter der Arbeitgeberin, Pascale Gisiger-Wälchli als Ersatz-Delegierte der Arbeitnehmer und Kurt Bargetzi als Ersatz-Delegierter der Arbeitgeberin gewählt.

28. Februar

- Vor der abschliessenden Beurteilung eines eventuellen Verkaufs wird über den Tüfelsburgwald eine Kosten-Nutzenanalyse erstellt.
- Christa Krestan wird für den zurückgetretenen Ruedi Blöchliger als neues Mitglied in die Kultur- und Einbürgerungskommission gewählt.

28. März

- Auf die Einreichung eines Gesuches zur Unterschutzstellung des Waldparkes Wengistein wird bis auf weiteres verzichtet.
- Michael Bühler wird für den zurückgetretenen Iwan Pfyl als neues Mitglied in die Rebkommission gewählt.

2. Mai

- 7 Bürgerrechtsgesuche werden zu Händen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Für die Organisation und die Durchführung des Tages der offenen Türen in der BGS wird ein Nachtragskredit von CHF 25'000 genehmigt.

23. Mai

- Die Auflösung der beiden Pacht- und des Baurechtsvertrages mit der BARGE Immobilien AG auf dem Steinbruchareal, die Übernahme der Gebäude auf dem Steinbruchareal sowie der Kauf des Grundstückes GB Rüttenen Nr. 581 von der BARGE Immobilien AG zum Gesamtpreis von CHF 1 Mio. werden genehmigt.
- Die Domänenkommission wird mit den Abklärungen zur Sanierung bzw. zum Ersatz der Eingangstüre zum Bürgerhaus mit anschliessender Antragstellung an den Bürgerrat z. Hd. des Budgets 2012 beauftragt.
- Die Jahresrechnung 2010 der BGS mit allen Fonds und Stiftungen, die Heimrechnung 2010 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 48'285.61 und die Rebputsrechnung 2010 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 51'964.44 werden unter Kenntnisnahme der in der Rechnung enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen genehmigt.

20. Juni

- Bezüglich Zusammenführen der drei Bereichs-Dienst- und Gehaltsordnungen (DGO) in eine Gesamt-DGO werden folgende Grundsatzentscheide gefällt:
  - Der Urnenwahl unterliegen neu nur noch der Bürgergemeindepräsident und der –Vizepräsident.
  - Die Bezeichnung für die bisherigen Chefbeamten, zu denen neu auch der Heimleiter gehört, lautet neu Bereichsleiter.
  - Als Beamte gelten neu nur noch der Bürgergemeindepräsident und der –Vizepräsident.
  - Die Wählbarkeitsvoraussetzung "stimmberechtigte Angehörige der Bürgergemeinde" und damit die Wohnsitzpflicht gelten neu nur noch für den Bürgergemeindepräsidenten und den Bürgergemeinde-Vizepräsidenten.
- Der vorliegende Finanzplan 2012 – 2015 wird genehmigt.
- Die Gebühr für Hochzeiten in den Kapellen der Einsiedelei wird auf CHF 250.-- festgesetzt, diejenige für Taufen auf CHF 150.--. Die Änderungen sind ab sofort gültig.

29. August

- 7 Bürgerrechtsgesuche werden zu Händen der Bürgerversammlung genehmigt.

- Als neues Mitglied in die Heimkommission für die zurückgetretene Jacqueline Heim wird Peter Schnetz gewählt.
- Der Tüfelsburgwald wird der Burgergemeinde Rüti unter der Bedingung verkauft, dass ein fairer Preis erzielt werden kann. Das Kaufgesuch wird deshalb näher geprüft und der Burgergemeinde Rüti ein Gegenangebot unterbreitet. Der Erlös aus diesem Verkauf soll für die Finanzierung des neuen Forstwerkhofs verwendet werden.

#### 26. September

- Für die Sanierung der denkmalgeschützten Haupteingangstüre zum Bürgerhaus wird in den Voranschlag 2012 ein Investitionskredit von CHF 38'000 aufgenommen.
- Die Heizung des Bürgerhauses wird im Sommer 2012 an das Fernwärmenetz der Regio Energie Solothurn angeschlossen werden.
- Der Verkauf des Barockgartens „Weisse Laus“ an die Familie Farese zum symbolischen Preis von CHF 1'111.-- plus Vertragskosten wird zu Handen der Bürgerversammlung beschlossen.
- Die beantragte AHV-Überbrückungsrente an einen Forstwart wird nicht bewilligt, da der Forstbetrieb dem Forstwart bis 65 einen geeigneten Arbeitsplatz zur Verfügung stellen könnte.

#### 31. Oktober

- Zur Zukunft des Alters- und Pflegeheims fällt der Bürgerrat folgende Grundsatzentscheidung:
  - Die BGS (BGS) führt auch weiterhin ein Alters- und Pflegeheim (APH), solange dieses finanziell tragbar ist. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen werden die heutigen beiden Häuser am Standort St. Katharinen zusammengelegt.
  - Die Liegenschaft Thüringenhaus wird verkauft, wenn möglich ohne Riedholzturm.
  - Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Liegenschaft Thüringenhaus wird beim APH St. Katharinen ein Erweiterungsbau mitfinanziert, sofern die BGS das Heim weiterhin selbstständig betreiben kann. Zu diesem Zweck wird abgeklärt, ob ein Erweiterungsbau auf dem Grundstück des bisherigen APH St. Katharinen unter Einbezug des Nachbargrundstücks der Einwohnergemeinde Solothurn (z.B. im Baurecht) möglich ist.
  - Zur Mitfinanzierung des Heimbetriebs werden Angebote für zusätzliche Dienstleistungen geprüft, z.B. ein Pflege-Kompetenzzentrum für alte und junge Pflegebedürftige inkl. Kinderkrippe, Ferienbetten und Cateringangebote.

#### 21. November

- 199 Einbürgerungsgesuche aus der Einbürgerungsaktion für langjährige Schweizer Einwohner von Solothurn und 8 Einbürgerungsgesuche von ausländischen Staatsangehörigen werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Zum Wiedereröffnungsfest der St. Ursen-Kathedrale wird die BGS den Apéro-Wein und soweit vorhanden den –Traubensaft spenden.
- Für die externe Überprüfung der Löhne des Heimpersonals wird ein Betrag von CHF 5'000.-- ins Budget 2012 des Alters- und Pflegeheims aufgenommen.
- Der Forstkommission wird der Auftrag erteilt, bis zur Behandlung der Rechnung 2011 einen ersten Bericht über die strukturelle Untersuchung des Forstbetriebes abzugeben.
- Der Betrag von CHF 39'000.-- für den Ausbau des Riedholzturmes wird aus der Investitionsrechnung gestrichen.
- Der Voranschlag 2012 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 225'970.-- wird zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.

## BESONDERE EREIGNISSE

- Die Einbürgerungsaktion für Schweizerinnen und Schweizer, welche seit mindestens 25 Jahren ununterbrochen in der Stadt Solothurn wohnen, war ein grosser Erfolg. Von Juni bis August 2012 sind 198 Gesuchsdossiers eingegangen und von der Bürgerkanzlei geprüft worden. Nachdem die Bürgerversammlung und (für Nicht-Kantonsbürger) das kantonale Amt für Gemeinden die Gesuche genehmigt haben, sind nun 277 Schweizerinnen und Schweizer Einwohner von Solothurn neu auch Bürger der Stadt Solothurn (sehen Sie dazu auch die Namenliste auf den Seiten 22 und 23).
- Das Freilichttheater auf dem Zeughausplatz fand heuer zum dritten Mal statt. Mit dem Genussticket konnten die Freilichttheater-Besucher zuerst im Riedholzturm ein spezielles Nachtessen einnehmen, das durch die Küche des Alters- und Pflegeheims angeboten wurde. Danach ging es, begleitet durch Schauspieler, direkt zum Zeughausplatz, wo das Stück „der Gasstreit“ aufgeführt wurde. Mit gut 270 verkauften Essen wurde das Angebot gut genutzt.
- Am 3. September 2011 fand zum ersten Mal in der Geschichte der BGS ein Tag der offenen Türen in allen Bereichen statt. Der Anlass, welcher unter dem Motto "Fil Rouge" durchgeführt wurde, war ein voller Erfolg. Mehrere Hundert Besucherinnen und Besucher nutzen die Gelegenheit und warfen einen Blick hinter die Kulissen der beiden Alters- und Pflegeheime St. Katharinen und Thüringenhaus, des Forstwerkhofes, des Weinkellers und des Bürgerhauses.
- Im Alters- und Pflegeheim St. Katharinen wurde beim Tierpark ein weiteres Biotop erstellt und mit jungen Koy-Fischen, gespendet durch die Firma Saudan AG in Solothurn, belebt.
- 40 Jahre als Forstwart bei der BGS! Dieses seltene Dienstjubiläum konnte im Dezember 2011 Valentin Ziegler feiern. Die Berufslehre mitgerechnet, ist Valentin Ziegler sogar seit 43 Jahren für unseren Forstbetrieb im Einsatz, dies v.a. in den südlich der Aare liegenden Wäldern. Die Bürgergemeinde dankt Valentin Ziegler für den unermüdlichen Einsatz in den vergangenen Jahren herzlich.
- Auch in diesem Jahr wurde - wegen der immer noch fehlenden Bahnverbindung auf den Weissenstein - während der Sommermonate ein regelmässiger Postautokurs von Oberdorf auf den Weissenstein durchgeführt.
- Die BGS hat auch am 2. Solothurner Wiehnachtsmäret trotz des misslichen Wetters mit gutem Erfolg Solothurner Weinsuppe, Wein und Holzprodukte verkauft.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

## MITGLIEDER BÜRGERRAT

<i>Name, Vorname</i>	<i>Partei</i>	<i>im Amt seit</i>	
Blöchlinger Ruedi	CVP	2005	
Fröhlicher Theres	CVP	2009	(1997 - 2009 Ersatzmitglied)
Grau Käthi	FDP	2009	(2005 - 2009 Ersatzmitglied)
Heilinger Rolf	FDP	2009	
Jordi Markus	FDP	2011	(2009 - 2011 Ersatzmitglied)
Lisibach Daniel	CVP	2001	(1993 - 2001 Ersatzmitglied)
Pfister Stefan	FDP	2001	(1996 - 2001 Ersatzmitglied)
Schnetz Peter	CVP	2010	
Wälti Matthias	FDP	2009	(2005 - 2009 Ersatzmitglied)
Wagmann Stephan	FDP	2005	(2001 - 2005 Ersatzmitglied)
Wyniger Sergio	CVP	2009	Bürgergemeindepräsident
Zimmermann Fritz	FDP	1989	Vizepräsident seit 2001
Ersatzmitglieder Bürgerrat:			
Bühler Michael	FDP	2011	
Fluri Michael	CVP	2009	
Krestan Christa	FDP	2009	
Stampfli Robert	CVP	2009	

## STÄNDIGE KOMMISSIONEN

Die Bürgergemeinde Stadt Solothurn hat folgende ständige Kommissionen:

Domänenkommission  
Einsiedeleikommission  
Finanzkommission  
Forstkommission  
Heimkommission  
Kommission für kulturelle Aufgaben und Einbürgerungen  
Museumskommission  
Rebkommission

## PERSONAL

### a) Personalbestand im Bürgerhaus bzw. Weinkeller Solothurn per 31.12.2011

#### 1. Beamte (\*Wahl an der Urne)

<i>Name</i>	<i>Funktion</i>	<i>im Amt seit</i>
Wyniger Sergio*	Bürgergemeindepräsident	1989
Hohl Anita* (70 %)	Bürgerschreiberin	2010
Tschanz Claude*	Finanzverwalter	1991
Iseli Ruedi (50 %)	Forstbetriebsleiter	1993

#### 2. Angestellte

<i>Name</i>	<i>Funktion</i>	<i>im Amt seit</i>
Pfyl Iwan	Verkaufsleiter Wein	2011
Flück Hans-Peter	Kellermitarbeiter	1991
Christen Walter	Revierförster	1979
Wertli Alois	Revierförster	2001
Mettler Ursula (60 %)	Kanzleisekretärin	2009

### b) Personalbestand total per 31.12.2011

<i>Bereich</i>	<i>Vollamt</i>	<i>Teilzeit</i>	<i>Lernende</i>
Verwaltung	2	2	1
Forst	6	1	2
Rebgut	3	4 (inkl. 1 Saisonier Mai – August)	
Altersheim	12	61	4
Einsiedelei	1		
-----			
Total Bürgergemeinde	24	68	7
=====			

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

## BÜRGERKANZLEI / EINBÜRGERUNGEN / ANLÄSSE

Die Bürgerkanzlei hat auch im Jahre 2011 nebst der Erteilungen von telefonischen Auskünften und der Erledigung der gesamten Korrespondenz wiederum für die 10 Bürgerratssitzungen, 2 Bürgerversammlungen sowie die meisten der rund 50 Kommissionssitzungen die Einladungen, Berichte, Anträge und Protokolle erstellt und versandt. Ausserdem wurden unter Anderem 219\* Bürgerrechtsgesuche erledigt, Beiträge für 4 Ausgaben unseres Informationsblattes zusammengestellt und diverse Stipendien- und Unterstützungsgesuche behandelt.

Folgender Anzahl Personen (inkl. Kinder) wurde von der Bürgerversammlung in den letzten 5 Jahren das Bürgerrecht der Stadt Solothurn erteilt bzw. zugesichert:

Herkunftsland	J a h r					Total
	2007	2008	2009	2010	2011	2007-2011
Schweiz		11	4	3	279**	297**
Italien			6	2	1	9
Tschechien					1	1
Finnland		1				1
Pakistan					1	1
Ex-Jugoslawien	26	15	32	15	12	100
Türkei	4	15	26	17	8	70
Spanien	1		3			4
Ungarn	4					4
Russland	1	1				2
Sri Lanka	5	9	8	8	5	35
Portugal			1			1
Somalia			1	1		2
Iran			1			1
Mexiko			1			1
Deutschland			3	7	5	15
Polen			3			3
Liechtenstein				1		1
Afghanistan				1	4	5
Kuba				1		1
<b>Total Personen</b>	<b>41</b>	<b>52</b>	<b>89</b>	<b>56</b>	<b>316**</b>	<b>554**</b>

\* Wovon 198 Dossiers aus der Einbürgerungsaktion für Schweizer Staatsangehörige

\*\* Wovon 277 Personen aus der Einbürgerungsaktion für Schweizer Staatsangehörige

Total Bürgerinnen und Bürger per 31.12.2011

10'000 (geschätzt)

Davon in der Stadt Solothurn wohnhaft

2'000 (1'163 Frauen und 837 Männer)

### Anlässe

21. August	Burebrunch St. Katharinen
1. September	Teilnahme des Rebgutes am 1. Solothurner Chästtag
3. September	Tag der offenen BGS-Türen
14. – 18. Dez.	Teilnahme am 2. Soledurner Wiehnachtsmäret
17. - 23. Dez.	Weihnachtsbaumverkauf auf dem Chantierareal

# JAHRESRECHNUNGEN 2011

Resultatübersicht der Laufenden Rechnungen  
inklusive Betriebsrechnung Heim, Rebgut, Fonds und Stiftungen

Bereich	Voranschlag	Rechnung	Differenz
Verwaltung	141'000	157'758.37	16'758.37
Bürgerrechnung	-624'840	-751'710.13	-126'870.13
Kulturförderung	-19'100	-41'832.15	-22'732.15
Einsiedelei	7'250	19'644.29	12'394.29
Wengistein + Verenaschlucht	-16'600	-22'688.30	-6'088.30
Altersheim Verschiedenes	70'500	66'865.05	-3'634.95
Bürgerhaus	65'940	81'994.05	16'054.05
Kurhaus W'stein Ostflügel	-5'500	-2'731.35	2'768.65
Sennhaus Vorderer W'stein	11'400	10'528.00	-872.00
Sennhaus Hinterer W'stein	2'850	2'849.70	-0.30
Liegenschaft Allmendstrasse	151'200	254'858.01	103'658.01
Schafweidli	118'200	134'997.30	16'797.30
Familiesiedlung Brunnmatt	6'000	5'987.25	-12.75
Verschiedene Liegenschaften	396'700	415'566.65	18'866.65
Abschreibungen	-23'000	-16'570.00	6'430.00
<i>Zuweisung an Kulturfonds</i>	<i>0</i>	<i>0.00</i>	<i>0.00</i>
Altersheim Betrieb	-393'200	-29'745.44	363'454.56
Wasserversorgung W'stein	-16'800	6'868.15	23'668.15
Rebgut	-197'760	-175'930.09	21'829.91
Forst	-169'900	-89'463.51	80'436.49
<i>Zuweisung an Kulturfonds</i>	<i>0</i>	<i>0.00</i>	<i>0.00</i>
Forst nach Zuweisung	-169'900	-89'463.51	80'436.49
Kiesgrube Attisholz*	(5'000)	(5'000)	0.00
<b>TOTAL</b>	<b>-636'660</b>	<b>-130'512.52</b>	<b>506'147.48</b>

\* Der Ertragsüberschuss von CHF 5'000 ist je zur Hälfte der Laufenden Rechnung der Verwaltung und des Forstbetriebes gutgeschrieben worden.

Fonds und Stiftungen (exkl. Ott-Lütolf-Stiftung)	30'930	33'627.35	2'697.35
---	--------	-----------	----------

# KOMMENTAR ZU DEN JAHRESRECHNUNGEN 2011

## Bürgergemeinde Stadt Solothurn

### 1. Allgemeine Bemerkungen

Inklusive der extern geführten Rechnungen Altersheim Betrieb und Spitalstiftung war für das Jahr 2011 ein Aufwandüberschuss von CHF 605'730 (inklusive Fonds und Stiftungen) erwartet worden. Die konsolidierte Rechnung weist einen Fehlbetrag von CHF 96'885.17 aus. Die positive Abweichung beträgt demnach CHF 508'844.83. In den einzelnen Bereichen gibt es zum Teil beträchtliche grössere positive und negative Abweichungen zwischen Budget und Rechnung. Diese werden in Kapitel 2 behandelt.

Der Einkauf in die Reserven für die steigende Lebenserwartung in die Bafidia Pensionskasse ist in den Voranschlägen 2011 total mit CHF 600'000 veranschlagt worden. Gemäss Berechnungen der Bafidia belief sich dieser lediglich auf CHF 531'820.60.

### 2. Einzelne Teilrechnungen (Laufende Rechnung)

#### 2.1 Allgemeine Verwaltung

Unter der Allgemeinen Verwaltung muss gemäss Verfügung des Kantons vom 13.05.2011 neu die Kontogruppe 057 (Altersheim Verschiedenes, bisher 572) geführt werden. Unter Ausklammerung der Gruppe 057 ergeben sich folgende Werte: Budget 2011 + CHF 70'500; Rechnung 2011 + CHF 90'893.32. Der Ertragsüberschuss liegt somit etwas mehr als CHF 20'000 über den Erwartungen.

Hervorzuheben gilt es, dass die positive Differenz auf die guten Ergebnisse der verschiedenen Liegenschaftsrechnungen zurück geführt werden kann. Die Abweichungen gegenüber dem Voranschlag sind folgende: Bürgerhaus + CHF 16'054.05, Allmendstrasse 4 + CHF 103'658.01, Schafweidli + CHF 16'797.30 und verschiedene Liegenschaften + CHF 18'866.65. Total wurde der Liegenschafts-Ertragsüberschuss somit um CHF 155'376.01 überschritten.

Auf der anderen Seite muss in der Bürgerrechnung ein Aufwandüberschuss, welcher mit CHF 751'710.13 um CHF 126'870.13 über dem Budget liegt, ausgewiesen werden. Der Grund liegt einerseits in der Verzinsung der Forstreserve, welche CHF 70'000 höher ausfällt als veranschlagt. Auf der anderen Seite sind die Verwaltungsbeiträge des Forstbetriebes (CHF 13'000) und des Rebgrundes (CHF 20'000) gegenüber dem Voranschlag reduziert worden. Die weitere Differenz von CHF 23'870.13 ist auf verschiedene Konti zurück zu führen. Einzelheiten dazu siehe Kapitel 5.

#### 2.2 Altersheim Verschiedenes

Wie oben bereits aufgeführt, wird diese Gruppe neu unter der Funktion 057 geführt. Der Vergleich zwischen Budget und Rechnung muss manuell erstellt werden. Gegenüber dem Budget fällt der Ertragsüberschuss mit CHF 66'865.05 gut CHF 3'600 tiefer aus als budgetiert.

Aus der Bewirtschaftung des Riedholzturns sind direkte Kosten von CHF 39'885.70 für Personal- und Sachaufwand (vor allem Lebensmittel) und Erträge von CHF 51'744.20 entstanden. Im Budget haben wir mit Aufwänden von CHF 37'450 und Erträgen von CHF 40'000 gerechnet. Das heisst, dass ein Ertragsüberschuss von CHF 11'858.50 erwirtschaftet werden konnte. Erwartet sind jedoch nur CHF 2'550 worden. Der Mehrertrag beträgt demnach rund CHF 9'300.

Für die Konti 057.314, 057.319 und 057.331 sind im Budget 2011 keine Aufwände erfasst worden. Total wurden über diese Konti Zahlungen und Abschreibungen im Betrag von CHF 16'623.95 verbucht.

Für Anschaffungen von Maschinen und Geräten sind 2011 CHF 5'000 vorgesehen worden. Es sind jedoch keine Anschaffungen getätigt worden.



### **2.3 Forstbetrieb**

Trotz Einbruch der Holzverkaufserlöse im Konto 811.435.01 um rund 70'500 gegenüber dem Vorjahr und um gut CHF 96'000 gegenüber dem Budget 2011 resultiert für den Forstbetrieb ein wesentlich tieferer Aufwandüberschuss als befürchtet. Die Hauptgründe liegen bei den Personalkosten und der internen Verzinsung der Forstreserve.

### **3. Investitionsrechnung**

Mit CHF 6'100'000 stellt der Kaufpreis für die Liegenschaft Allmendstrasse 4 mit Abstand die grösste Position in der Investitionsrechnung dar.

An der Allmendstrasse 4 mussten mehr als CHF 30'000 (gemäss Kanton Grenze für die Aufnahme in die Investitionsrechnung) für Renovationen und Umbauten aufgewendet werden. Aus diesem Grund ist ein Teil der Kosten der Investitionsrechnung belastet worden. Über die Investitionsrechnung sind daher CHF 22'173.60 verbucht worden.

Auch in der Liegenschaft Schafweidli musste unter anderem die seit Jahren Probleme bereitende Heizung ersetzt werden. Daneben waren weitere umfangreiche Renovationen und Umbauarbeiten erforderlich, welche gemäss Weisungen des Kantons ebenfalls über die Investitionsrechnung verbucht und in der Bestandesrechnung aktiviert werden mussten. Über die Investitionsrechnung sind aus diesem Grund CHF 76'718.05 verbucht worden.

### **4. Bestandesrechnung**

Damit in der Bestandesrechnung keine Minusbeträge entstehen, ist der Saldo des Kontos 2008.04 per 31.12.2011 auf das neue Konto 1015.04 (Verbindungskonto Heim) umgebucht worden.

Gemäss Verfügung des Kantons vom 13.05.2011 musste die Investitionsfolgekostenpauschale des Heims vom Konto 2041 auf das neue Konto 2285.02 umgebucht werden.

Demzufolge musste die Kontonummer der Rückstellung für ausserordentliche Projekte Alters- und Pflegeheim ebenfalls angepasst werden. Neu wird diese Rückstellung auf dem Konto 2285.01 (bisher 2285) ausgewiesen.

Hauptsächlich aufgrund des oben erwähnten Kaufs der Liegenschaft Allmendstrasse 4 ist die Bilanzsumme per 31.12.2011 gegenüber dem Vorjahr um gut CHF 6'400'000 angewachsen. Zudem fällt die Zunahme der flüssigen Mittel um nicht ganz CHF 760'000 ins Gewicht.

Die Zunahme der flüssigen Mittel um rund CHF 760'000 ist in den Bankkontokorrentkonti ersichtlich. Ein Teil dieses Wachstums ist auf die Nichtwiederanlage von Obligationen (Konto 1020.01) und die Rückzahlung von Darlehen und Hypotheken (Konto 1022.01) zurück zu führen.

Das Wachstum der Guthaben kann mit der Umbuchung des Verbindungskontos Heim (siehe oben) begründet werden.

Der Kauf der Liegenschaft Allmendstrasse führt zum sprunghaften Wachstum des Kontos 1023.01.

Die Reduktion des Verwaltungsvermögens um rund CHF 90'500 ist auf die vorgenommenen Abschreibungen zurück zu führen.

Auf der Passivseite fallen bei den laufenden Verpflichtungen die Konti 2008.04 (Umbuchung des Saldos auf Konto 1015.04) und 2008.05 (Verbindungskonto Spitalstiftung; die Reduktion ist insbesondere auf die Nachzahlung von gut CHF 90'000 in die Pensionskasse zurück zu führen) auf.

Durch die Aufnahme eines Darlehens von CHF 6'100'000 für den Kauf der Liegenschaft Allmendstrasse 4 haben sich die langfristigen Schulden massiv erhöht. Im Berichtsjahr sind bereits CHF 90'000 dieses Darlehens zurück bezahlt worden.

Durch die Umbuchung des Saldos des Konto 2041 auf das neue Konto 2285.02 werden per 31.12.2011 keine Rückstellungen mehr ausgewiesen. Dementsprechend fallen die Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen höher aus.

Bei den passiven Rechnungsabgrenzungen handelt es sich um Verpflichtungen, welche noch offen sind (Schlusszahlung an die Bafidia) und zum Voraus erhaltene Mietzinsen für das Jahr 2012.

Die Differenz von CHF 1.00 zwischen dem Aufwandüberschuss 2011 des Forstbetriebes und der Veränderung der Forstreserve (Konto 2284) ist darauf zurück zu führen, dass der Waldbestand aufgrund der Verfügung des Kantons vom 13.05.2011 zu Lasten des Eigenkapitals mit CHF 1.00 aktiviert worden ist.

## **Alters- und Pflegeheim St. Katharinen und Thüringenhaus**

### **1. Allgemeine Feststellung**

Aufgrund des Voranschlages musste für das Jahr 2011 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 393'200 gerechnet werden. Dass die Rechnung mit einem Verlust von "nur" CHF 29'745.44 abgeschlossen werden konnte, ist sehr erfreulich. Ganz grob kann festgehalten werden, dass die Personalkosten um etwas mehr als CHF 170'000 unterschritten werden konnten und die Taxeinnahmen gleichzeitig gut CHF 17'000 über den Erwartungen lagen. Zudem liegen die Kosten für Unterhalt und technisches Verbrauchsmaterial unter Ausklammerung der Einlage in den Investitionsfolgekostenfonds von CHF 333'540 etwas mehr als CHF 80'000 unter den budgetierten Kosten.

Die Ursachen für diese positive Überraschung werden in den folgenden Kapiteln gruppenweise erläutert.

### **2. Personalkosten**

Die Bruttobesoldungen wurden um CHF 171'865.35 unterschritten. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass Leistungen der Sozialversicherungen direkt auf den Bruttolöhnen in Abzug gebracht werden. Demgegenüber lagen die Kosten für Personalmiete CHF 134'082.55 über dem Budget. Unter dem Strich bleibt bei den Löhnen somit eine positive Differenz von CHF 37'782.80. Weiter fielen die Kosten für AHV-Beiträge (CHF 19'567.60), Pensionskasse (CHF 76'919.10) und Aus- und Fortbildung (CHF 27'102.90) deutlich tiefer aus als veranschlagt.

### **3. Pflegematerial und Medikamente**

Gegenüber dem Vorjahr konnten die Kosten für Pflegematerial und Medikamente erneut gesenkt werden. Die Reduktion beträgt rund CHF 9'000. Im Vergleich zum Budget 2011 resultiert ein Minderaufwand von CHF 16'792.57.

### **4. Lebensmittel**

Mit CHF 231'641.25 liegen die Lebensmittelkosten gut CHF 3'600 über dem Budget. Im Vergleich zu 2010 beträgt die Zunahme rund CHF 2'000.

### **5. Haushalt**

In dieser Gruppe werden Textilien/Textilersatz, Haushaltartikel, Wasch-/Reinigungsmaterial und die Kosten für Schädlingsbekämpfung verbucht. Ausser beim Wasch-/Reinigungsmaterial sind die Kosten zum Teil deutlich unterschritten worden.

### **6. Unterhalt und technisches Verbrauchsmaterial**

Im Rechnungsbetrag von CHF 513'466.01 ist die Rückstellung in den Investitionsfolgekostenfonds von CHF 333'540 enthalten. Das heisst, dass sich die Nettokosten auf CHF 179'926.01 belaufen. Gegenüber dem Budget konnten somit Einsparungen von CHF 81'573.99 realisiert werden.

### **7. Abschreibungen und Mietkosten**

Die Abschreibungen werden jeweils durch Entnahme aus dem Investitionsfolgekostenfonds finanziert. In dieser Gruppe werden nur die Mietkosten für mobile Sachanlagen verbucht.

## 8. Energiekosten

Die positive Differenz von rund CHF 9'300 kommt daher, dass die Budgetwerte im Vergleich zur Rechnung 2010 zu etwas hoch angesetzt worden sind.

## 9. Büro und Verwaltung

Insbesondere die Kosten für Büromaterial und Informatik wurden gegenüber dem Budget deutlich unterschritten. Dies führte neben anderen Einsparungen gegenüber dem Voranschlag zu einem Minderaufwand von knapp über CHF 30'000.

## 10. Übriger bewohnerbezogener Aufwand

Die Kosten, welche den Bewohnern weiter verrechnet werden, lassen sich nur sehr schwer zuverlässig budgetieren. Diese liegen rund CHF 23'200 über dem Voranschlag. Auf der Ertragsseite drückt sich dies im Mehrertrag von gut CHF 25'200 bei den übrigen Leistungen für Heimbewohner aus.

## 11. Pensions- und Pflegekosten

Im Voranschlag 2011 sind die erwarteten Taxen je zur Hälfte den Konti 6000 und 6060 gutgeschrieben worden. Dies, weil die Zuweisung auf die beiden Konti zum Voraus nicht absolut klar war. Aus diesem Grund sind die Differenzen sehr gross. Im Total resultiert ein Plus gegenüber dem Budget von CHF 17'140.80. Dieses sehr erfreuliche Resultat basiert auf der Tatsache, dass die beiden Häuser auch im Berichtsjahr sehr gut ausgelastet waren.

## 12. Medizinische Nebenleistungen

Ab 01.01.2011 konnte den Bewohnern ein täglicher Pauschalbetrag für eine klar umschriebene Gruppe von Medikamenten in Rechnung gestellt werden. Diese Einnahmen beliefen sich auf CHF 42'118.60. Budgetiert wurde dieser Ertrag im Konto 6060 (Pflegekosten).

## 13. Übrige Leistungen für Heimbewohner

Begründung des Mehrertrages siehe Kapitel 10.

## 14. Kapitalzinsenertrag

Das Eigenkapital des Heimes wird zum durchschnittlichen Zinssatz der vorhandenen Kassenobligationen (2011: 2.08%) verzinst.

## 15. Entnahme aus Rückstellungen (Konto 2285.01)

Im Jahr 2011 sind keine Projekte über die Rückstellungen finanziert worden.

## 16. Stand der verschiedenen Kapitalien

<b>Konto</b>	<b>Stand 01.01.2011</b>	<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>Bezeichnung</b>
1015.03	CHF 854'713.04	CHF 817'593.43	Schuld gegenüber BGS
2285.01	CHF 290'921.38	CHF 290'921.38	Rückstellung
2285.02	CHF 801'986.85	CHF 974'658.05	"Bettenpauschale"

Die Reduktion der Schuld gegenüber der BGS resultiert aus dem Ertragsüberschuss des Bereichs Altersheim Verschiedenes (CHF 66'865.05) und dem Aufwandüberschuss der Betriebsrechnung (CHF 29'745.44).

Das Konto 2285.01 ist bis 31.12.2010 unter der Nummer 2285 geführt worden.  
Das bisherige Konto 2041 musste gemäss Weisung des Kantons vom 13.05.2011 auf das neue Konto 2285.02 umgebucht werden.

## **Spitalstiftung der Bürgergemeinde Solothurn**

Mit CHF 175'930.09 liegt der Aufwandüberschuss gegenüber dem Voranschlag 2011 um CHF 21'829.91 tiefer.

### **1. Verkaufserlöse**

Unter Einrechnung der Bestandesabnahme des Weinvorrates um CHF 49'001.00 und der Ausbuchung von Debitorenverlusten im total von CHF 6'840.00 (Budget CHF 1'000) liegen die Verkaufserlöse 48'774.74 unter dem budgetierten Gesamtwert. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass der Verkaufserlös in Solothurn mit CHF 793'332.46 nur CHF 6'667.54 unter dem Budget liegt. In Le Landeron konnten die Erwartungen mit CHF 125'326.95 um CHF 5'326.95 übertroffen werden. Bei den genannten Zahlen handelt es sich um den Verkauf von Wein. Der Verkauf der anderen Produkte wird über separate Konti verbucht.

### **2. Zukäufe von Trauben und Wein**

Aufgrund der Tatsache, dass genügend Wein vorhanden ist, konnten die Kosten für Zukäufe tief gehalten werden. Sie liegen im Total CHF 19'460.30 unter dem Budget.

### **3. Flaschen**

Für den Kauf und das Waschen von Flaschen mussten nur CHF 26'160.75 aufgewendet werden. Der Grund für die Einsparungen liegt hauptsächlich in der Tatsache, dass relativ viel Wein offen verkauft worden ist. Im Voranschlag waren dafür CHF 60'000 vorgesehen worden.

### **4. Personalkosten**

Hauptsächlich wegen des höheren Einkaufs in die Reserve für die gestiegene Lebenserwartung in der Pensionskasse (Budget CHF 56'400 / Rechnung CHF 90'377.70) resultiert bei den Personalkosten eine Budgetüberschreitung von CHF 18'048.50.

### **5. Verwaltungsbeitrag**

Anhand aktueller Berechnungen bezüglich Personal- und Sachaufwand auf der Basis von 2011 hat der Bürgerrat am 21.05.2012 die Entschädigung an die Bürgergemeinde Solothurn auf CHF 80'000 festgesetzt.

Claude Tschanz, Finanzverwalter